

MARKT IMPULSE

**Spiele-App
„Buntes Battle“**

Jugendliche vom
Handwerk begeistern!
Jetzt downloaden

Zeitgemäß

Das Geheimnis der
Dierkes-Firmengruppe
in Dortmund lautet:
absolute Termintreue.

Sowohl in der
Nachbarschaft als
auch im Ausland

Wir sind drin!

42 deutsche Stätten
spielen in der Liga der
außergewöhnlichen
Schönheiten –
ausgezeichnet von
der UNESCO

Sie können das!

Durchbeißen wie Pac-Man und Hindernisse
überwinden wie Super Mario: weshalb
wir uns gerade in Krisenzeiten spielerisch
inspirieren lassen dürfen



„Arbeit darf auch Spaß machen“

Findet Martin Bingel. Auch aus diesem Grund kehrte der 56-Jährige dorthin zurück, wo er sich als Schuljunge sein Taschengeld verdiente: zur Firmengruppe Dierkes in Dortmund. Heute ist er Geschäftsführer des Betriebs Malerarbeiten im Trend (MiT). **Mehr auf Seite 40**

INHALT

Jetzt Pac-Man sein. Das hätte was! Dann könnten wir alle Probleme und Feinde einfach wegmampfen. Oder Super Mario. Und einen Endgegner wie Corona mit geschmetterten Schildkrötenpanzern eliminieren. In dem Fall wäre ein GAME OVER kein Grund aufzugeben, sondern Motivation, von vorne zu beginnen ... Selbstverständlich ist uns klar, dass das Leben nicht wie ein Computerspiel funktioniert. Doch Games machen Spaß, und sie können uns spielerisch wichtige Eigenschaften vor Augen führen – warum nicht sich etwas von den Pixelhelden abgucken? Zum Beispiel Durchhaltevermögen, Entschlossenheit und Widerstandskraft. Lesen Sie ab Seite 10, wie Sie Ihren Betrieb trotz herausfordernder Zeiten Schritt für Schritt ins nächste Level bringen, und erfahren Sie im Interview mit Gamedesigner Kevin Mentz, wie grenzenlose Universen entstehen. Übrigens auch nicht im Hauruckverfahren, sondern Szene für Szene.



10

NEXT LEVEL

10 Mit Herz und Schnauze(r)

Super Mario gibt niemals auf.
Vorbildlich, findet Handwerksexpertin
Dr. Katarzyna Haverkamp

18 Der Weltenerfinder

Interview mit Gamedesigner
Kevin Mentz über unendliche
Möglichkeiten – und
überschaubare Arbeitsschritte

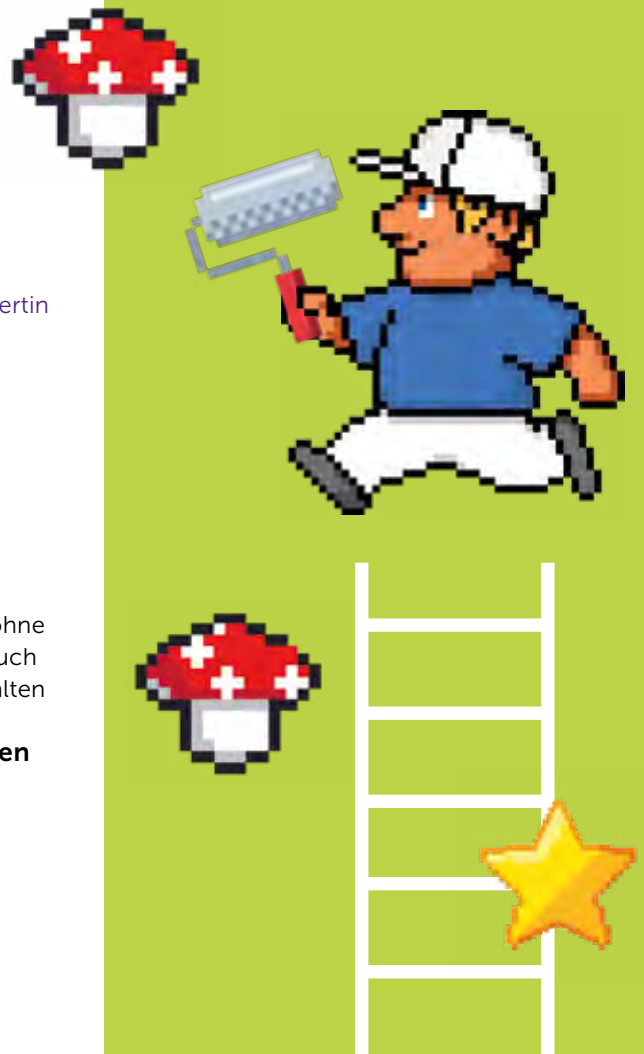
22 Bodenständiger Überflieger

Warum bei Dirk Ewering eine Drohne
schwebt, und wie er es schafft, auch
am Boden den Überblick zu behalten

30 Sie bekommen ein Bonusleben

Was stellen Sie damit an?
Die Betriebsumfrage

Coverthemen sind farbig markiert



36



HORIZONTE

06 Hölzerne Höflichkeit

Weshalb sich auch Baumwipfel bemühen, im Wald einen schützenden Abstand zu halten

08 Schwarz

Die Farbe der Finsternis bietet Freiraum für Fantasie und Neugier

36 Weltkultur? Auch bei uns!

Aus Stahl, auf Pfählen, im Wasser:
In Deutschland gibt es mittlerweile
42 UNESCO-Weltkulturerbestätten

40

ZU BESUCH

34 Historisches Handwerkszeug

Wer Großes erschaffen will, muss klein anfangen – mit dem Pausbeutel

40 Das Chefquartett

Vier Betriebe, vier Köpfe: Ulrich Dierkes aus Dortmund setzt auf Teamwork

54 Stadt am Fluss

Wo früher Artisten auftraten, stehen heute die imposanten FuldaLofts

66 Wahre Superheldin

Der galicische Künstler Yoseba MP zeigt echte Vorbilder: starke Omas



SERVICE

48 #online

50 Spiele-App „Buntes Battle“

52 YouTuber Tomatolix

58 Betrieb im Fokus

60 Meldungen

62 Akademie und B-Wohnen

64 Marketingunterstützung





Warum auch Bäume Abstand halten

FRIM IN KEPONG, MALAYSIA

Was anmutet wie ein weitverzweigtes Flusssystem von oben, ist der Blick von unten: in die Baumkronen eines Waldes. Die Wipfel vieler Baumarten halten Abstand zueinander, wodurch ein feines kanalartiges Muster aus Lücken entsteht. Das Phänomen der „crown shyness“ (dt.: Kronenscheu) kommt überall auf der Erde vor – sogar unter Bäumen unterschiedlicher Arten. Der wahrscheinlichste Grund für diese hölzerne Höflichkeit ist laut Forschern simpel: Die Bäume wollen sich untereinander nicht schaden. Weder durch die Verbreitung von Fressfeinden noch durch den gegenseitigen Diebstahl von Licht und Luft. Und so tun Bäume seit Jahrtausenden das, was wir Menschen zurzeit ebenfalls tun, um uns zu schützen: Abstand halten.

FARBE

Cool, elegant, individuell und seriös, aber auch bedrohlich, abweisend und düster: Keine andere Farbe ist mit so zwiespältigen Emotionen und Zuschreibungen verbunden wie die dunkelste von allen, Schwarz. Da sie kein Licht zurückwirft, werden Räume und Körper in Dunkelheit getaucht. Diese mag zunächst durchaus ängstigen, lässt aber – wie der ganze Farbton – gleichzeitig viel Freiraum für Fantasie und Neugier

SCHWARZ



Im Norden „schwarzes Gold“ genannt, ist das aus der Süßholzwurzel gewonnene **Lakritz** in Süddeutschland und der Schweiz auch als „Bärendreck“ bekannt. Diese Bezeichnung stellt aber kein Geschmacksurteil dar, sondern bezieht sich auf den Nürnberger Süßwarenhersteller Karl Bär, der viele Lakritzpatente innehatte.



Batman, der dunkle Ritter aus Gotham City alias Milliardär Bruce Wayne, taugt nur bedingt zum Superhelden: Zu oft quälen Selbstzweifel und Rachegefühle den düsteren Fledermausmann. Doch sein Handeln ist heldenhaft und stets an der Seite derer, die seiner Hilfe bedürfen. Genau diese Ambivalenz macht den Kultstatus der über 80 Jahre alten Comicsaga, die 2021 wieder auf der Kinoleinwand zu sehen sein wird, aus.

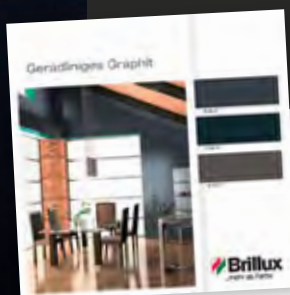
Fotos: Shutterstock.com (D. Pimborough, SAHACHATZ, Htdelight, Antony McAulay, Leela Meil)



In Tierheimen sind Studien zufolge **schwarze Katzen** aufgrund ihrer Fellfarbe schwerer vermittelbar als andersfarbige Artgenossen. Um mit den Mythen über sie, wie einer vermeintlich höheren Aggressivität, aufzuräumen, wurde in den USA mit dem 17. August eigens ein „Tag der Anerkennung von schwarzen Katzen“ geschaffen.

„Ob eine schwarze Katze Unglück bringt oder nicht, hängt davon ab, ob man ein Mensch ist oder eine Maus.“

Max O'Rell (1847–1903), Künstlername von Léon Paul Blouet, franz. Journalist und Schriftsteller

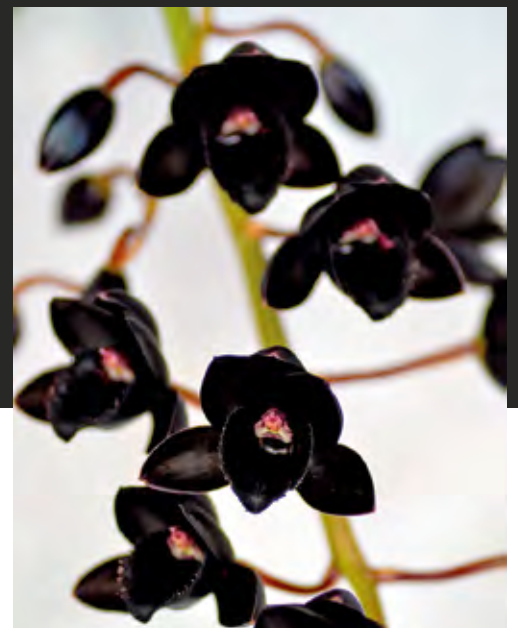


Stilkarte zur Farbe Schwarz

Um als alleinige Wandgestaltungsfarbe zum Einsatz zu kommen, bedarf es bei der Farbe Schwarz schon spezieller Räume wie eines Musikclubs oder eines Kinosaals. Wer nicht über solche verfügt (und ein wenig Tageslicht mag), verwendet die Farbe hingegen reduzierter, etwa um einzelne Bereiche abzugrenzen. Kombiniert mit kontrastreichen Farben oder passenden Accessoires entstehen mittels dunkler Farbtöne wie des **geradlinigen Graphits**, puristische Flächen, die dem Raum Tiefe und Coolness verleihen.



„Den Sorte Diamant“ (der schwarze Diamant) heißt der kubische Anbau der **Dänischen Königlichen Bibliothek** in Kopenhagen. Die schwarze sich neigende Fassade des Hauses, das mit 4,8 Millionen Bänden und 15 Millionen Manuskripten die größte Büchersammlung in Nordeuropa umfasst, besteht aus 2.500 Quadratmeter schwarzem Granit aus Simbabwe.



Schwarze Orchideen gelten unter Orchideenliebhabern als der heilige Gral: je dunkler, desto begehrt. Im asiatischen Raum ist die Blume ein beliebtes Geschenk für Ältere, da ihr Jugend und Lebenskraft nachgesagt wird.

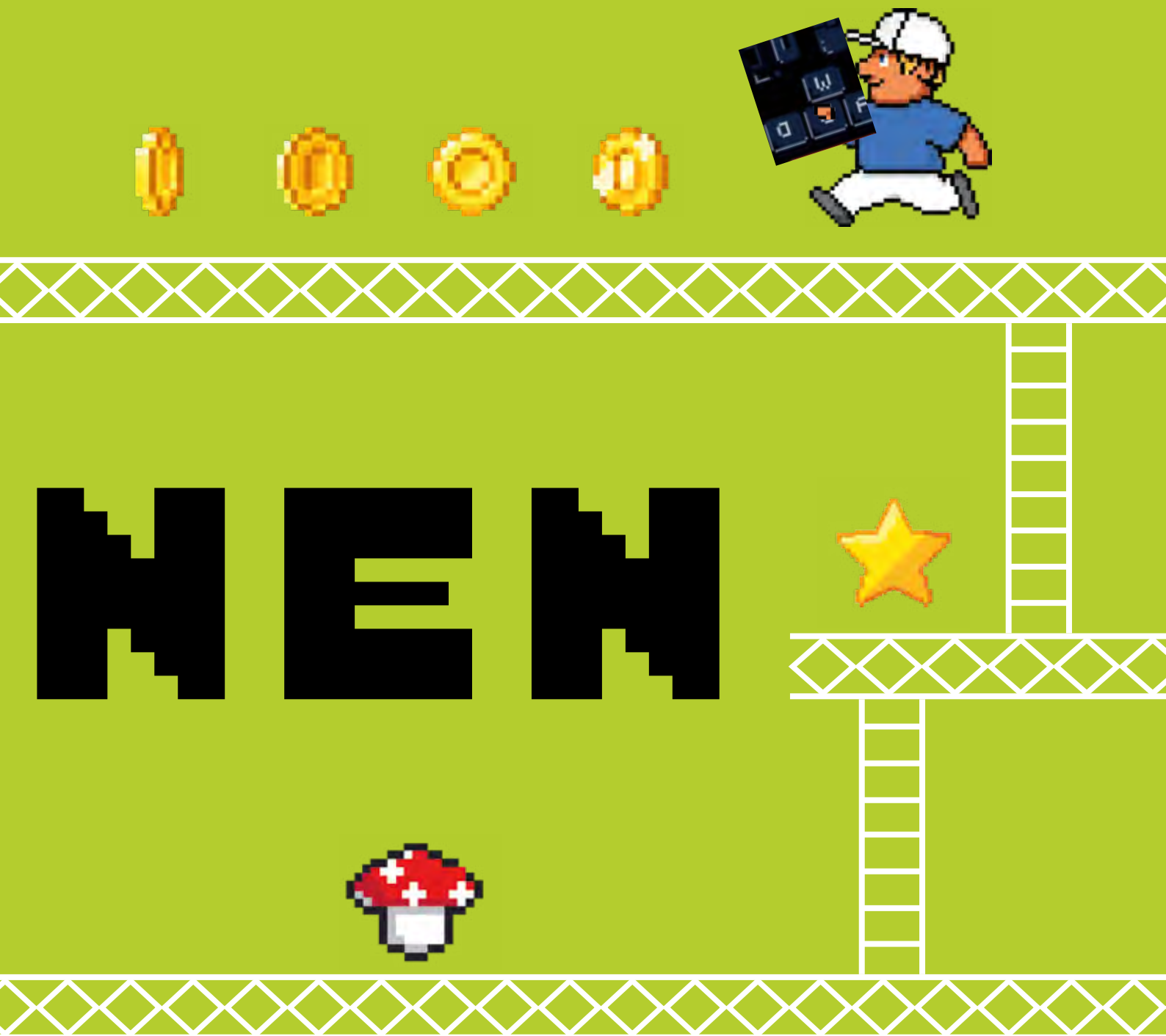
SIE



KÖN

DAS!





Aufgeben? Keine Option. Wir machen es wie **Super Mario**: Wir machen weiter! Wir trotzen Corona, überwinden Auftragslöcher und schauen nach vorn. Zocken Sie doch mal eine Runde nach Feierabend. Das löst zwar keine Probleme, kann aber spielerisch unseren Blick schärfen. Und: Spielen macht eben Spaß, findet **Gamedesigner Kevin Mentz**, der im Interview erzählt, wie er für „Everspace 2“ unendliche Universen in überschaubaren Schritten erfindet



Was **MARIO** kann, können Sie auch!

Er springt von Level zu Level und gibt niemals auf. **Warum uns in Krisenzeiten eine Figur wie Super Mario** viel Freude bringt – und uns so im wahren Leben motiviert

Wir wollen nichts verharmlosen. Das Leben ist kein Spiel, das ist uns bewusst. Und die Risiken, die uns alle im Moment bedrohen, nicht nur gesundheitlich, auch betriebswirtschaftlich, sind sehr real. Dass auch für Handwerker die Lage ernst ist, zeigt Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Katarzyna Haverkamp von der Universität Göttingen jetzt in einer aktuellen Studie: „Das Handwerk in Deutschland, dessen Geschäftslage sich noch bis kurz vor Corona auf einem Spitzenniveau befand, erlitt nach dem Lockdown einen Einbruch. Im Mai meldeten 63 Prozent der Betriebe Umsatzeinbußen und 45 Prozent Auftragsstornierungen. Und bereits im April gingen Neugründungen im Ausbauhandwerk um 35 Prozent zurück“, beschreibt die Expertin diesen Schwebesatz: „Ein großer Teil des Handwerks befand sich zu dieser Zeit



„Bei Super Mario würde sich Corona anfühlen, als hätten wir unfreiwillig mehrere Level übersprungen.“

Dr. Katarzyna Haverkamp, Wirtschaftswissenschaftlerin



Dr. Katarzyna Haverkamp, 42, ist Wirtschaftswissenschaftlerin am Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk der Universität Göttingen und Mitautorin der Studie „Betriebsdynamik und Resilienz des Handwerks in der Corona-Krise“

in einem regelrechten Stand-by-Modus.“ Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Viele Maler haben ihre Zukunftspläne sicherheitshalber eingefroren. Jetzt gründen? Ein mutiges Abenteuer.

Doch spielen lohnt sich!

Aber bitte kein Roulette oder Blackjack, sondern den Nintendo-Spieleklassiker Super Mario: Wer nach Feierabend ausnahmsweise eine Runde mit Kollegen, Freunden oder Kindern zockt, hat nicht nur Spaß, sondern wird für eine Weile auch aus dem stressigen Alltag katapultiert. Der Knirps mit Mütze und Schnauzbart führt uns dabei auch etwas Wichtiges wieder vor Augen: nämlich dass sich Durchhaltevermögen, trotz eines so unberechenbaren Endgegners, wie Corona es derzeit ist, am Ende lohnt. Wie Mario das macht? Er ist gewissermaßen die pixelgewordene Widerstandsfähigkeit (mehr zum Thema Resilienz auf S. 17). Der kleine

Klempner ist in der Lage, trotz knallharter Rückschläge mit Kraft und Köpfchen immer weiterzumachen, nach vorn zu schauen und am Ende zu gewinnen.

Vorbild und Vorteil

Super Mario ist eine Figur, von der wir uns durchaus etwas abgucken können, findet Dr. Katarzyna Haverkamp. Die Wissenschaftlerin betrachtet das Spiel als Analogie: „Bei Super Mario würde sich Corona anfühlen, als hätten wir unfreiwillig mehrere Level übersprungen. Die Anforderungen an Chefs sind hoch, die Probleme fühlen sich zeitweise unüberwindbar an. Aber Super Mario würde nicht stehen bleiben. Er würde weiterrennen und alle Geheimwaffen ausprobieren, die sich ihm bieten.“ Spielen wir ein Computerspiel, empfinden wir es als selbstverständlich, alle Vorteile, alle Skills, alle Extras voll auszuschöpfen. Zurückhaltung oder Scham spielen keine Rolle. Warum nicht auch im





wahren Leben alles tun, damit der Laden weiterläuft? Die gute Nachricht: Die meisten Chefs im Malerhandwerk tun genau das, stellt die Expertin in ihrer Studie fest. „Die Betriebe reagierten im ersten Schritt bedacht und ohne Panik – vor allem ohne vorschnelle Entlassungen. Stattdessen überbrückten Chefs die vergangenen Monate, indem sie zuallererst ihre innerbetrieblichen Kapazitäten und Reserven nutzten. Sie brauchten Urlaubs- und Arbeitszeitkonten der Mitarbeiter auf und arbeiteten Auftragsüberhänge ab. Im zweiten Schritt schöpften die Betriebe ausgewählte Corona-Sofortmaßnahmen wie Kurzarbeit und finanzielle Rettungsschirme aus. Und einige Betriebe konnten sich mittlerweile, aus der Not geboren, neue Geschäftsfelder erschließen.“ Um beruflich erfolgreich zu sein, benötigen wir keine angeborenen Megakräfte. Auch Super Mario kommt ohne sie aus: Seine Schöpfer bescherten ihm in seiner Geburtsstunde vor 35 Jahren weder ein Superheldenaussehen mit Muskelbergen noch verliehen sie ihm physische Superkräfte. Sie gaben stattdessen uns Spielern etwas Wertvolles an die Hand: und zwar die Mög-

lichkeit, eine Figur mit Empathie, Geduld und Kreativität zu führen. Mario ist zugegeben super in dem, was er tut, aber er ist offensichtlich nicht als cooler Möchtegern angelegt. Er setzt sich anders durch. Wäre er ein Mensch, würden wir sagen: Er ist bescheiden, lösungsorientiert, mutig, engagiert und freundlich. Ein Typ, den alle respektieren und mögen – sowohl seine Mitstreiter und Widersacher im Spiel selbst und nicht zuletzt seine Fans an den Konsolen. Aber warum ist Super Mario eigentlich weltweit so beliebt? Weil er so herrlich menschlich ist:

Auch Mario macht Fehler

Er verfährt grundsätzlich nach dem Motto: Übung macht den Meister. Genau wie wir zurzeit nicht wissen, wie sich die Wirtschaft und die Welt in den kommenden Monaten entwickeln wird, ahnt auch er nicht, was ihn im nächsten Level erwartet. Aber er zögert nicht und probiert und probiert und probiert. Und scheitert wieder und wieder. Dabei flucht er nicht und gibt auf, sondern er unternimmt einfach einen neuen Anlauf. Währenddessen verschwendet er keine Energie auf Dinge, die er nicht ändern kann.



TRY AGAIN



Warum ist Super Mario eigentlich weltweit so beliebt? Weil er so herrlich menschlich ist.

Die ignoriert er, indem er sie umrundet oder überspringt und sich dann später darum kümmert, wenn er weitere Fähigkeiten erlangt hat. Und so wird er mit jedem Fehltritt klüger und entwickelt sich stetig weiter. Man könnte sagen, er sammelt Erfahrungen und setzt sie gewinnbringend für sich ein.

TIPP: Welcher Auftrag in den vergangenen Jahren war für Ihr Team spannend und warf genug Gewinn ab? Gab es Baustellen, die Ihnen persönlich besonders viel Spaß gemacht haben? Jetzt ist eine gute Zeit sich zu überlegen, wie man sich verändern kann. Aktualisieren Sie Ihre Angebote und gehen Sie frisch in die Akquise.

Mario nimmt, was er kriegen kann

Mario hat echte Nehmerqualitäten. Die braucht er auch, um den nächsten Level zu erreichen. Erspielt er sich ein Extraleben, verwendet er es, um sich einem neuen Gegner zu stellen und ihn endgültig zu besiegen. Will er sich den Weg frei machen, schmeißt er eine Feuerblume, nutzt eine Schildkröte als Wurfgeschoss oder springt

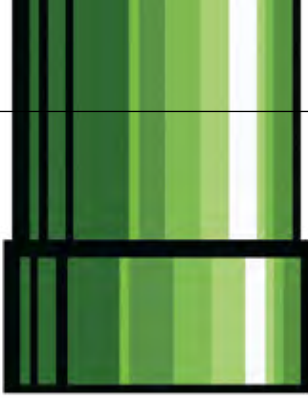
jemandem auf den Kopf. Aber Mario legt währenddessen keine Raffmentalität oder Bossattitüde an den Tag. Er hält es schlicht für notwendig und tut es dann.

TIPP: Ihre Handwerkskammer bietet Webinare an? Ihr Bundesland plant einen neuen Fördertopf? Warten Sie nicht lang ab, greifen Sie zu und profitieren Sie von allen Hilfen, die sich auftun. Nicht vergessen: Das tun Sie schließlich nicht für sich persönlich, sondern für Ihre Firma und Ihre Mitarbeiter.

Mario will mit dem Kopf durch die Wand
Taucht über seinem Kopf ein Fragezeichen auf, verzweifelt er nicht. Er sieht es als Chance und springt einfach hemmungslos gegen jedes Kästchen und Fragezeichen. Als Lohn bekommt er keine Beule, sondern kann magische Pilze sammeln.

TIPP: Setzen Sie sich neue Ziele: Gibt es einen großen Auftraggeber, den Sie schon länger im Visier haben? Gehen Sie in den Kontakt – Hartnäckigkeit zahlt sich aus.





Mario steckt überall seine Nase rein

Er ist neugierig. Seeehr neugierig. Wäre er ein Freund von uns, er wäre wohl ziemlich aufdringlich und anstrengend. Aber mit seinem Wissensdurst entdeckt er nicht nur geheime Türen und abenteuerliche Abkürzungen, er wird sogar manchmal zum echten Überflieger. Im Spiel Mario Odyssey kann er beispielsweise ein ganzes Level durchschweben, wenn der Spieler im Laufmodus bereits routiniert genug ist und alle Tricks und Kniffe kennt.

TIPP: Bilden Sie sich gerade jetzt weiter. Es gibt in allen Bereichen Spezialwissen, das Sie gebrauchen können. Egal ob beim Thema Digitalisierung, Mitarbeiterführung oder in der Praxis. Spannen Sie auch Ihr Team ein: Kann ein Kollege eine spezielle Technik, die noch nicht alle perfekt beherrschen?

Mario ist hart, aber fair

Es ist nie sein vorrangiges Ziel, möglichst vielen fleischfressenden Pflanzen oder Hammer-Brüdern zu schaden. Obwohl das zugegebenermaßen Spaß macht. Im Gegenteil: Er macht sie platt, wenn er



Münzen braucht oder sie ihn auf seinem Weg behindern. Schwierige Entscheidungen fallen ihm leicht – er tut quasi, was er tun muss. Er zieht durch.

TIPP: Stellen Sie Ihr Unternehmen von Büro bis Baustelle auf den Kopf: Welche Zeitfresser und Bremser (doppelte Kalenderführung, analoge Baustellenplanung ...) haben sich in Ihrem Betrieb eingenistet? Streichen Sie sie. Und erneuern Sie alles, was eventuell zu alt oder langsam ist.

Super Maler

Das Malerhandwerk ist, laut Expertin, also bisher verhältnismäßig gut durch die Krise gekommen. Es steht besser da als manch anderes Handwerk. Das liegt sicherlich daran, dass es zum Ausbaugewerbe gehört, das insgesamt stabiler durch die Krise steuerte als beispielsweise der Messebau oder Handwerker mit dem Schwerpunkt Veranstaltungen. Vielleicht liegt es aber auch ein Stück weit daran, dass ein Maler wie der schnauzbärtige Klempner ist: nämlich nicht nur super, sondern auch ziemlich zäh und widerstandsfähig. ◀



Kraftquelle Resilienz

Was ist das überhaupt? Wer hat sie?
Und kann man das eigentlich lernen?

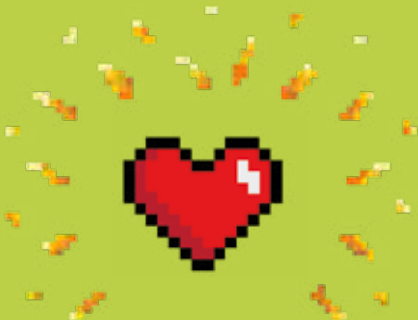
Fakten und Neuigkeiten über eine Eigenschaft, die sich vor allem in Krisenzeiten zeigt

Gen lässt hoffen

Auch Gene spielen offenbar eine Rolle für Resilienz. Das Gen namens „5-HTTLPR“ regelt, wie gut das Glückshormon Serotonin im Gehirn an- und abtransportiert wird, und es steuert ein Enzym, das Stresshormone abbaut. Es gibt zwei Varianten dieses Gens: die längere soll resilienter machen. Das gibt Grund zur Hoffnung: Volle 99,5 Prozent der Bevölkerung besitzen das lange Gen, was darauf hindeutet, dass die Mehrheit der Menschen die Anlage für eine gute Resilienz in sich trägt.

Widerstandskraft? Kann man machen!

Resilienz, wie der Neurowissenschaftler und Buchautor Raffael Kalisch sie beschreibt, ist mehr als ein Schutzschild, es ist eine Form der Aktivität. Widerstandsfähig sind nicht die, die sich nicht innerlich berühren lassen, sondern Menschen, denen es gelingt, in allem Schlechten trotzdem ein Körnchen Gutes zu finden. Solche Menschen machen sich keine Illusionen, aber bei Ungewissheit neigen sie dazu, eher einen positiven Verlauf der Dinge anzunehmen und zu glauben, dass sie selbst etwas bewirken können. Kurz: Sie verfügen über gesunden Optimismus.



Von wegen zerbrechlich

Traumatische Ereignisse schädigen uns scheinbar nicht dauerhaft psychisch. Im Gegenteil: Es sollen weniger als 30 Prozent sein, die Schicksalsschläge nicht verarbeiten können. Egal, ob es sich dabei um eine Umweltkatastrophe, um Scheidung, eine Krankheit, den Tod eines Angehörigen oder Arbeitslosigkeit handelt, schrieb der US-amerikanische Psychologe und Trauerforscher George A. Bonnano in einer Studie, für die er unter anderem die Hinterbliebenen der Anschläge auf das World Trade Center am 11. September 2001 interviewte.

Frage der Perspektive

Die amerikanische Psychologengemeinschaft hat sogar eine Anleitung zum Erlernen von Resilienz herausgegeben. Laut „Road to Resilience“ führen folgende Verhaltensweisen zum Ziel: Sorge für dich selbst, glaube an deine Kompetenz, baue soziale Kontakte auf, entwickle realistische Ziele, verlasse die Opferrolle, nimm eine Langzeitperspektive ein, betrachte Krisen nicht als unüberwindbares Problem.



Aufstehen und weitermachen

Resilienz ist ein Begriff aus der Werkstoffphysik. Hier gelten Materialien als resilient, die nach einer extremen Spannung wieder in ihren Ursprungszustand zurückkehren, wie etwa Gummi. Bei resilienten Menschen funktioniert das Prinzip ähnlich. Dank ihrer großen inneren Widerstandskraft richten sie sich nach einer gewissen Zeit wieder auf und gestalten ihr Leben weiter. Ganz so, als hätten sie eine geheime Kraftquelle und einen unerschütterlichen inneren Kompass.



Offener Weltraum, spektakuläre Laser-Duelle und die Jagd nach seltenen Ressourcen ... Das ist die Welt von Everspace 2

Der Weltenerfinder

Warum ein Schurke ohne Held bläss aussähe, weshalb er ein Herz für frustrierte Drohnen hat und wie man ein so riesiges Projekt wie die Erschaffung einer ganz neuen Welt angeht, verrät **Gamedesigner Kevin Mentz**, 38, der das Weltraumgame „Everspace 2“ mitentwickelt

„In vielen Fällen
meint der Schurke
es sogar gut.“

Kevin Mentz



Kevin Mentz, 38, ist Narrative Designer und schrieb viele Szenen für Everspace 2. Er spielt seit frühester Jugend – auch Super Mario

**Zuerst die Klischeefrage:
Wie häufig zockst du?**

■ Gar nicht so oft! Ich sitze zwar viel vor dem Rechner und spiele, aber das gehört ja zu meinem Job. Aber andere Spiele? Vielleicht drei, vier Mal die Woche. Aber dafür habe ich eine gute Ausrede: Ich muss schließlich immer auf dem Laufenden bleiben.

**Eine neue Welt, viele unbekannte
Universen: Wo fängst du da denn an?**

■ Ich betrachte vor allem nicht den Berg, der da vor mir liegt, sondern gehe Schritt für Schritt, also Szene für Szene, vor. Ein neues Spiel funktioniert für mich auf die gleiche Weise wie ein guter Roman. Wir entwickeln im Team eine Idee, entwerfen

eine fiktive Welt mit vielschichtigen Protagonisten und bestimmen ein Ziel, das nur über komplexe Hindernisse und abenteuerliche Widerstände erreicht werden kann. Die meisten Szenen entwerfe ich anschließend altmodisch auf dem Papier. Bei mir hängen überall Post-its und es liegen alte Briefumschläge herum, auf denen ich meine Einfälle skizziere. Wenn ich mit der Hand schreibe, bin ich nicht so kritisch, was die Dialoge angeht. Dann gehe ich die Optik an. Ich visualisiere meine Vorstellungen, zum Beispiel für einen Asteroidengürtel in einem unbekannten Universum, indem ich frei im Netz oder in Comics nach opulenten Planetenbildern suche. Dann erstelle ich am PC eine Art digitales Storyboard, in das ich alles notiere. Daran arbeiten ab diesem Zeitpunkt die 3D-Grafiker und Leveldesigner parallel mit, um die Impulse weiterzuentwickeln. So in etwa entstand Mission für Mission von Everspace 2.

Welche Szenen bereiten dir am meisten Freude?

■ Eine ganz neue Galaxie zu erschaffen ist fantastisch. Aber oft sind es die kleinen Szenen, die mir besonderen Spaß machen. Wie diese: Als der Held eine verlassene Station erkundet, findet er ein Datenset, das ihm mitteilt, dass eine Drohne seit Ewigkeiten ein geheimnisvolles Paket nicht zustellen kann und bis heute herumschwirrt, um es loszuwerden. Er wird neugierig und macht sich auf die Suche. In einer Höhle auf einem Asteroiden wird er fündig. Dort hat die Drohne es sich ganz gemütlich eingerichtet – mit Schrott als Dekoration an den Wänden. Sie überlässt dem Helden das Päckchen, er fliegt davon und der Spieler hört ein leises „Danke“, bevor sie sich, offenbar erleichtert, endlich ausschaltet. Eine menschliche Regung in einem



„Nur wenn der Held charismatisch, menschlich und moralisch ist, kann auch der Böse richtig glänzen.“

Kevin Mentz

vermeintlich gefühllosen Blechhaufen – Szenen dieser Art, die den konzentrierten Spieler zwischendurch überraschen und spontan zum Lächeln bringen, mag ich.

Wie kommt man auf so etwas?

Man soll das schreiben, was man kennt.

Ah, du navigierst also nebenberuflich Raumschiffe durch Asteroidengürtel.

Ich habe zumindest schon mal auf ein Paket gewartet! Im Ernst. Was ich meine: Ich kann keine gute Geschichte in all ihren Facetten erzählen, wenn sie absolutes Neuland für mich ist. Das wäre so, als würde jemand Escape Rooms entwerfen, der privat jede Art von Rätsel hasst. Das funktioniert nicht. Ich habe eine solide Affinität zu Science-Fiction. Und wenn ich neue Inspiration benötige, schaue ich Science-Fiction-Streifen, lese Fantasy-Bücher oder höre Filmmusik. Letzteres auch während ich am Spiel arbeite, das versetzt mich in die richtige Stimmung.

Welche Werke inspirierten dich?

Ich fand den Mysterythriller „Pres-tige – Die Meister der Magie“ von Christopher Nolan spektakulär. Und das Buch „Der

goldene Kompass“ von Philip Pullman hat mich geprägt. Neben Sci-Fi-Soundtracks wie dem von „Blade Runner“ höre ich gern Regina Spektor, eine geniale Sängerin, die auch an der Filmmusik zu „Die Chroniken von Narnia“ mitgewirkt hat.

Was muss ein echter Schurke haben, damit man ihn ernst nehmen kann?

Ganz klar: Er braucht einen Helden! Denn der Bösewicht steht und fällt mit dessen Stärke. Nur wenn der Held charismatisch, menschlich und moralisch ist, kann auch der Böse richtig glänzen. Held und Gegenspieler pushen sich gegenseitig. Beide verfolgen ihre Ziele nahezu fanatisch, beide Charaktere leben von menschlichen Widersprüchen und daraus resultierender Verzweiflung. In vielen Fällen meint der Schurke es sogar gut, wenn auch mit einer verqueren Art zu denken. Er setzt seine Interessen jedoch brutal und radikal durch. Schurken stehen uns im Weg und versuchen uns daran zu hindern, unsere Ziele zu erreichen oder einfach unser Leben zu leben.

Gilt das Prinzip auch für Super Mario und seinen Widersacher?

Definitiv. Beide brauchen sich gegenseitig. Wie sollte Mario ohne Gegenspieler wie Wario oder Bowser eine Prinzessin befreien können? Aber viel mehr als eine Kurzgeschichte benötigt es nicht. Super Mario ist kein Open-World-Konzept (größere Spielwelt, uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, weitere Nebenstränge, Anm. d. Red.), sondern ein klassisches Jump-and-Run-Spiel. Sein didaktischer Aufbau ist, neben der ausgefeilten Grafik, das Geheimnis. Wer Marios Figur spielt wird in Geduld geschult und lernt immer Neues dazu, manchmal durch ein scheinbar nicht enden wollendes Trial-and-Error-Verfahren. Mario erkämpft sich Level für Level, wird nie müde, aber immer besser, und ist immer gut drauf. Was, nach 35 Jahren vollem Einsatz, an ein Wunder grenzt. ◀



01

01 — In der Welt gibt es viel zu entdecken, u.a. verlassene Raumstationen und belebte orbitale Städte

02 — Als Spieler fliegt man Botengänge, betreibt Handel oder beschützt Frachter vor Weltraumpiraten

03 — Auch ein galaktisches Casino darf nicht fehlen

EVERSPACE 2

Das Spiel vom Entwicklerstudio Rockfish Games in Hamburg ist ein Einzelspieler-Weltraum-shooter. Das rasante Science-Fiction-Abenteuer ist eine offene Welt voller Geheimnisse und Gefahren, in der ein ehemaliger Militär-Klon nicht nur um seine Freiheit kämpft, sondern auch im Spielverlauf entdeckt, was es bedeutet, wirklich ein Mensch zu sein. Die Veröffentlichung der Vollversion ist für 2021 geplant, der erste Teil ist bereits auf dem Markt.

→ everspace.game

02



03



Der Richtigmacher

Eine Prise Glück, eine Menge innovativer Unternehmensgeist und eine große Portion Leidenschaft fürs Handwerk: Mit dieser Kombination hat **Dirk Ewering** seinen 91 Jahre alten Familienbetrieb in ein off- und online erfolgreiches Unternehmen verwandelt



Stolz zeigt Firmenchef Dirk Ewering die neueste Errungenschaft im Werkzeugkasten seines Betriebs: eine Kameradrohne

Sssssrrrrr. Ein Surren wie von einem Hummelschwarm erklingt vor dem Schreibtisch von Mandy Radojkovic, 25. Die Social-Media-Managerin des Malerbetriebs Ewering lässt gerade probeweise im Marketingbüro eine Drohne steigen, mit der sie später die Firmenfahrzeuge von oben filmen möchte. Neben ihr steht Dirk Ewering und bestaunt den Propellerschlag des Quadrocopters. „Ein tolles Teil“, urteilt der 45-jährige Betriebsinhaber über die neue Errungenschaft seines Betriebs. Dass ein Malerbetrieb eine vierköpfige Marketingabteilung hat, ist ungewöhnlich. Und dass sich dieser dann sogar eine eigene Social-Media-Verantwortliche und das dazugehörige professionelle Equipment

leistet, ebenso. Dass der Betrieb Ewering so aufgestellt ist, zeigt sehr gut das Selbstverständnis, mit dem man hier in Reken, im Norden Nordrhein-Westfalens, Projekte angeht. „Wenn wir was machen, dann machen wir es richtig“, sagt Dirk Ewering.

Aufwachsen im Handwerk

Und richtig macht der Betriebsinhaber und Malermeister schon seit 20 Jahren einiges. Im Jahr 2000 übernimmt er als 25-Jähriger den Familienbetrieb von seinem Vater Franz Ewering, der ihn wiederum 37 Jahre zuvor von seinem Vater und Gründer des Betriebs (ebenfalls ein Franz Ewering) übernahm. Die Begeisterung für das Malerhandwerk bekommt man bei den Ewerings von Geburt an mit: Gemeinsam mit seinen beiden sieben und neun Jahre älteren Brüdern wächst Dirk über dem Geschäft des Vaters in der Schulstraße auf, das bis zur Ausgliederung der Werkhalle 1992 Fachhandel und Werkstatt zugleich ist. „Ich bin jeden Tag durch den Laden gelaufen“, erinnert sich der 45-Jährige.

Der Berufswunsch Maler steht für ihn – ebenso wie für seinen ältesten Bruder Frank, der heute ebenfalls mit einer Maler-Manufaktur ein eigenes Unternehmen hat – früh fest. Die Ausbildung absolviert Dirk Ewering im elterlichen Betrieb, sein anschließendes Volontariat in Mülheim an





Bilden seit über zwanzig Jahren ein dynamisches Duo:
Nicole Ewering, Leiterin von Ewering Raumdesign, und
Ehemann Dirk Ewering, Geschäftsführer und Inhaber



Ewering GmbH

1929 von Franz Ewering gegründet, wurde das Unternehmen bereits in den 1950er-Jahren zusätzlich zu den ausführenden Malerarbeiten durch einen kleinen Verkaufsladen ergänzt. 1963 stieg Sohn Franz ins Geschäft ein. Er baute den Betrieb aus und erwarb zusätzliche Firmengebäude wie die Werkstatt. Mit seinem Sohn Dirk stieg 1997 die dritte Generation in den Betrieb ein; seit 2000 ist er alleiniger Geschäftsinhaber.

→ ewering.de

01 — Auf 1.000 Quadratmeter Verkaufsfläche bietet der Fachmarkt eine große Auswahl an Tapeten, Wand- und Bodenbelägen sowie Teppichböden

02 — Simple Rechenaufgabe: 90 Jahre Reken plus zehn Jahre Berlin machen das Jahrhundert voll

03 — Wie wirkt welche Farbe, was passt zusammen? Angesichts der großen Auswahl hilft die fachkundige Beratung den Überblick zu behalten



„Wenn wir was machen, dann machen wir es richtig.“

Dirk Ewering, Geschäftsführer

der Ruhr. Während er im Anschluss seinen Malermeister und Betriebswirt im Handwerk an der Handwerkskammer in Düsseldorf macht, erleidet sein Vater einen Infarkt im Auge, eine Durchblutungsstörung des Sehnervs, deren Ursache der eines Herzinfarkts ähnelt. Ein Warnsignal für den Chef, der, so erzählt es Sohn Dirk Ewering mit einem Grinsen, Mitarbeiter und Baustellen gern genau kontrolliert und am liebsten alles selbst erledigt.

Dirk Ewering steigt 1997 in den Betrieb ein. Als er ihn drei Jahre später in eine GmbH umwandelt, erklärt sein Vater, dass er nicht mehr mit in die Firma gehen, sondern aus der ersten Reihe zurück- und fortan kürzer treten wolle. Eine Zäsur: Mit 25 Jahren ist Ewering nun Geschäftsinhaber mit Verantwortung für 17 Mitarbeiter. „Das war schon okay“, sagt er über diese Zeit. „Ich bin damit nie schlecht gefahren.“ Eine sehr westfälische Untertreibung: Aus den damals 17 sind heute 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in drei Betrieben an zwei Standorten in Reken und Berlin geworden.

Ziel: nicht zu groß werden

Eine Unternehmensgröße, die Dirk Ewering nie anstrebte: „Es war ein erklärtes Ziel von mir, nicht zu groß zu werden. Viele Betriebe, die sehr schnell groß geworden sind, sind nicht mehr da.“ Dass es dennoch so kam, ist ein Stück weit dem Zufall, den Entwicklungen des Marktes und dem innovativen Unternehmensgeist von Dirk Ewering geschuldet. Der Geschäftsinhaber erkennt die Bedürfnisse der Kunden – auch potenzieller – schnell und passt sein Angebot entsprechend an. So baute der Betrieb bereits vor 15 Jahren neben dem Fachmarkt einen dazugehörigen Onlineshop auf. „Unser Fachmarkt wurde weniger stark



Die Leidenschaft fürs Malerhandwerk wird bei den Ewerings über Generationen weitergegeben: So auch von Vater Franz Ewering (rechts) an seinen jüngsten Sohn Dirk

besucht und wir haben überlegt, wie wir unser gutes Personal weiter beschäftigen können.“ Mittlerweile sind vier Mitarbeiter ausschließlich für die Onlineshops zuständig: Sie nehmen Bestellungen auf, packen Produkte aus dem 13.000 Artikel umfassenden Sortiment oder beantworten mithilfe ihrer Expertise Kundenanfragen aus dem Internet. Eine Win-win-Situation, nur wenige Onlineshops verfügen über so viel Know-how und bieten eine so professionelle Beratung. Die Bedürfnisse der Kunden analysiert Ewering auch in anderen Geschäftsfeldern seines Unternehmens und stellt, um sie zu erfüllen, seinen Betrieb entsprechend auf – und um: Weil verstärkt ganzheitliche Lösungen aus einer Hand gewünscht werden, bietet der Malerbetrieb Ewering heute für Kunden im Umkreis von bis zu 100 Kilometern das Rundumsorglos-Paket: Trockenausbau, Bodenbelag sowie Putz-, Spachtel- und Malerarbeiten.

Arbeitgeber für Hauptstädter

Auch der Aufbau des Standorts Berlin, 514 Kilometer Luftlinie von Reken entfernt, ist das Ergebnis von genauer Analyse der wirtschaftlichen Gegebenheiten: Als





01

„Unsere Kunden wissen, dass wir jede Aussage, die wir treffen, auch halten.“

Dirk Ewering, Geschäftsführer

Dirk Ewerings Sandkastenfreund Ulrich Stuke, Architekt, einen passenden Maler für seinen Kunden, einen dänischen Investor mit 3.500 Mietwohnungen, sucht – nicht zu groß, nicht zu klein und gewissenhaft soll er sein –, bittet er den Malermeister, dessen Arbeitsweise ihm aus gemeinsamen Projekten gut vertraut ist, die westfälische Zuverlässigkeit doch auch in die Hauptstadt zu bringen. Ewering lehnt zunächst ab, zu abwegig erscheint der Metropolenstandort. Aus dem ersten „Auf gar keinen Fall“ wird dann doch ein „Wir testen das mal“. Heute ist die Ewering Berlin GmbH mit zwanzig Mitarbeitern auf den Bereich Wohnungs- und Leerwohnungssanierungen spezialisiert und hat mit dem „Ewering Asbest-Schleifverfahren nach BT 17.25“ eine eigene, IFA-zertifizierte Schleifmethode zum Abtragen von Asbest mit geringer Exposition. Mit dem Aufbau eines digitalen Kundendienstes

für Hausverwalter, den er in Kooperation mit der Stuke Architekten GmbH seines Freundes Ulrich Stuke und dessen digitaler Plattform *facilioo* betreibt, hat sich der Rekener ein weiteres Standbein aufgebaut. Ein „krisensicheres, denn Schäden gibt es immer“, wie Ewering weiß. Mieter können mittels der cloudbasierten *facilioo*-App einen Schaden melden, der komplette Ablauf zwischen Hausverwaltung, Hausmeister und den Malern, Tischlern und Fliesenlegern von Ewering läuft dann digital ab. Auch wenn es bei der Vielfalt des Unternehmens so wirkt, ein Tausendsassa ist Ewering, der alle 14 Tage nach Berlin reist, um die Geschäfte dort zu steuern, nicht: „Wir machen nicht alles“, betont der Unternehmer. „Das, was wir anbieten, das machen wir professionell. Unsere Kunden wissen, dass wir jede Aussage, die wir treffen, auch halten.“

„Gigantische Mitarbeiter“

Es ist ein hoher Anspruch, den Ewering an sich und auch an die auszuführenden Arbeiten des Betriebs, der seinen Familiennamen trägt, stellt. Um dem gerecht zu werden, braucht es ein passendes Team. Seine Mitarbeiter seien „gigantisch“, sagt der Unternehmer. „Das Team, das ich habe, ist topausgebildet und supermotiviert. Man ➤

„Das Team, das ich habe,
ist topausgebildet und
supermotiviert.“

Dirk Ewering, Geschäftsführer

02



03



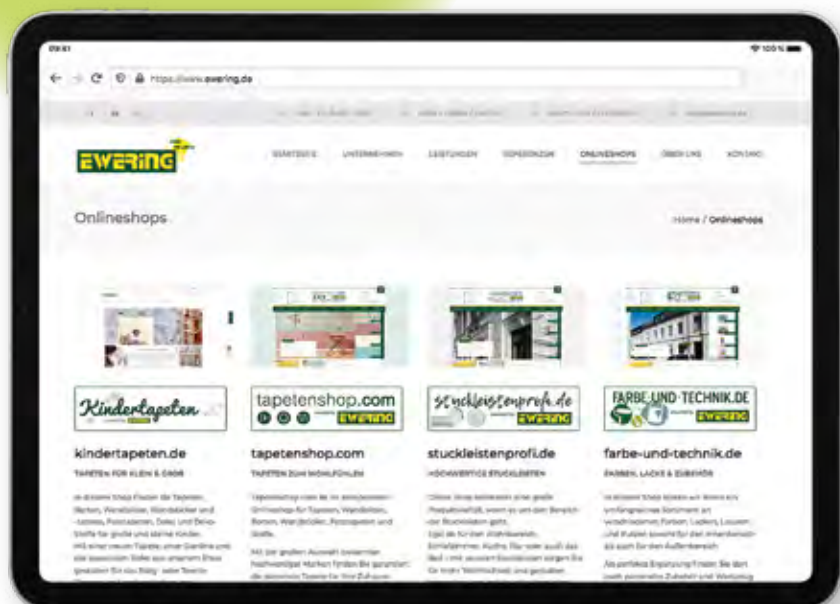
01 — Zum 90. Betriebsjubiläum lud Ewering seine Belegschaft im Sommer 2019 in die Hauptstadt ein. Ein Teamerlebnis, von dem die Mitarbeiter auch ein Jahr später noch erzählen

02 — Marketing-Auszubildende Nele Wenninghoff und Social-Media-Managerin Mandy Radojkovic kümmern sich um die Darstellung des Betriebs auf den sozialen Plattformen Facebook und Instagram

03 — In Zeiten des Fachkräftemangels will das Unternehmen auf Instagram nicht nur für sich selbst, sondern auch für den Malerberuf werben

04 — In vier Onlineshops bietet die Firma Ewering über 13.000 Produkte an – von der Kindertapete bis zur Brillux Fassadenfarbe

04



A photograph showing two construction workers on a staircase. The worker in the foreground is kneeling on a step, wearing a white t-shirt with a 'WERTING' logo, white pants with black accents, and safety glasses. He is holding a small object in his hands. The worker in the background is standing on a higher step, also wearing a white t-shirt and safety glasses. The staircase is surrounded by scaffolding with yellow and green poles. The walls are white and appear to be under construction or renovation.

„Wir probieren Sachen einfach aus, bilden uns weiter und nehmen immer weitere Bereiche mit auf (...). Dieses Vorgehen, das mag ich hier sehr.“

David Schumacher, Geselle

01 ____ Hand in Hand: Maler David Schumacher (links) und Ralf Deitermann auf einer Baustelle im Borkener Umland

02 ____ Bauleiter Markus Giesing grüßt Gesellen Lars Pöpping

03 ____ Die Räume des Fachmarkts sind Dirk Ewering schon sein Leben lang vertraut: Über ihnen ist der 45-jährige Betriebswirt aufgewachsen



02

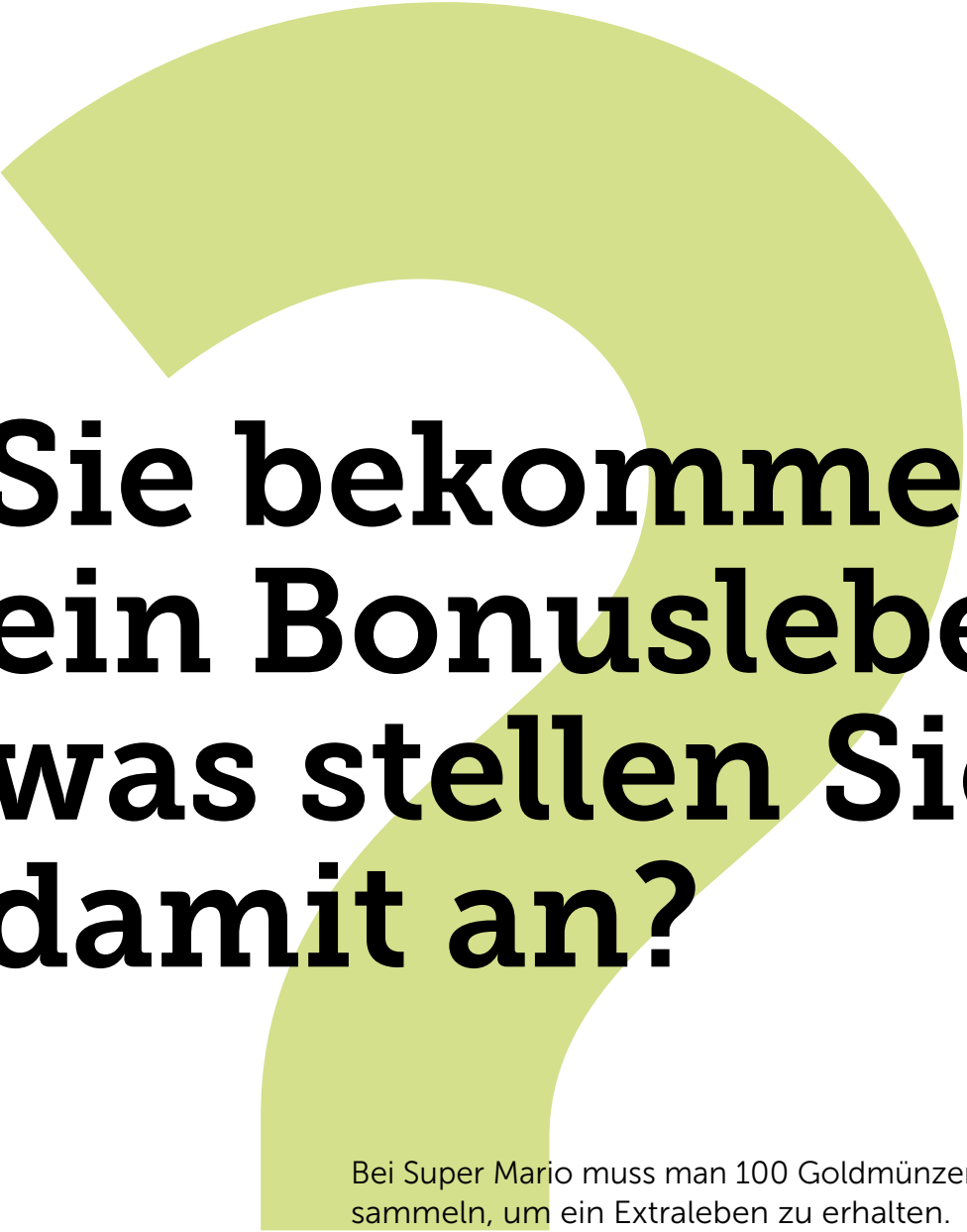
merkt einfach, dass die Leute auch Bock drauf haben, sich bei uns weiterzuqualifizieren und zu lernen.“ Das bestätigt auch Malergeselle David Schumacher, der seit über zehn Jahren für Ewering arbeitet: „Unsere Stärke ist, dass wir niemals stehen bleiben. Es gab schon Momente, da dachte ich: Ach, du shitte, wie machen wir das? Aber wir probieren Sachen einfach aus, bilden uns weiter und nehmen immer weitere Bereiche mit auf: von Schimmelbekämpfung bis zu Bodenleitsystemen. Dieses Vorgehen, das mag ich hier sehr.“

„Auf unsere sehr geringe Mitarbeiterfluktuation bin ich stolz“, sagt der Chef. „Es gibt eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit dem Betrieb. Man merkt einfach, wie die mitziehen.“ Zum Dank für das große Engagement seiner Mitarbeiter chartert Ewering anlässlich des 90-jährigen Betriebsjubiläums einen Doppeldecker und lädt im Sommer 2019 alle zu einem Besuch in Berlin ein. Ein Erlebnis von dem die Kollegen auch ein Jahr später noch erzählen. All diese unterschiedlichen Projekte in unterschiedlichen Geschäftszweigen – die Marketingabteilung berät etwa über den eigenen Betrieb hinaus auch heimische Unternehmen wie die regionale Bank bei ihrem Markenauftritt – funktionieren nur, weil Ewering seinen Mitarbeitern freie Hand lässt. Er kontrolliere zwar die Ergebnisse – und gibt auch hier durchaus seinen Perfektionismus zu –, aber nicht die Arbeit jedes Einzelnen und jeden Arbeitsschritt dahin: „Die Mitarbeiter sind zum Teil 40 Jahre bei uns, die wissen, was sie tun.“



03

Neben seinen Mitarbeitern ist seine Frau Nicole, die den 1.000 Quadratmeter großen Fachmarkt leitet, Ewerings große Geheimwaffe bei der Bewältigung aller Aufgaben. Gemeinsam mit ihr bildet er seit über 20 Jahren ein sehr energiegeladenes Duo: „Ich kann nur so viele Dinge angehen, weil meine Frau mir total den Rücken freihält“, betont der Geschäftsführer, der sich seine kleinen Auszeiten bei Mountainbike-Touren im nahegelegenen Naturpark Hohe Mark holt. Das Ehepaar hat zwei Söhne. Während der 18-jährige Moritz noch zur Schule geht, lernt der 20-jährige Felix bereits das Malerhandwerk in einem, wie Ewering urteilt, „absolut erstklassigen“ Malerbetrieb im 50 Kilometer entfernten Münster. Der Sohn wolle das Handwerk von der Pike auf lernen, erzählt der Vater. Ganz nach dem Familienmotto: „Wenn, dann richtig.“ ◀



Sie bekommen ein Bonusleben, was stellen Sie damit an?

Bei Super Mario muss man 100 Goldmünzen sammeln, um ein Extraleben zu erhalten. Der schnauzbärtige Held läuft mit diesem nochmal von vorne los. Sechs Mitarbeiter des **Malerbetriebs Ewering** verraten, wofür sie es nutzen würden





Gesund in Barcelona

In einem anderen Leben würde ich gerne erstmal dafür sorgen, dass ich gesund bleibe. Das wäre mir das Wichtigste. Ich war einfach viel krank in den letzten Jahren und das hat mich sehr eingeschränkt. Darauf hätte ich in diesem und auch in einem anderen Leben gern verzichtet. Und dann würde ich gerne mehr in den Urlaub fahren. Nach Barcelona, meinem Sehnsuchtsort.

Günter Lanvermann, 65
Altgeselle, seit 41 Jahren im Betrieb

Malerurgestein. Liebt an seinem Beruf, dass man alles wieder schön machen kann



Entspannt andere Welten entdecken

Mit einem Extraleben wäre ich mutiger und würde mich mehr trauen. Wahrscheinlich würde ich eine Weltreise machen. Tatsächlich würde ich nämlich gerne noch mehr von der Welt und von anderen Ländern und Kulturen sehen, aber ich bin da ehrlich gesagt nicht offen genug für. Mir fehlt da einfach ein wenig der Mut dazu. Das ist mir zu unsicher. Hinzu kommt, dass ich bisher erst einmal geflogen bin, weil ich Höhenangst habe. Vielleicht muss ich da noch ein wenig tapferer werden.

Lena Wissing, 27
Bürokauffrau, seit acht Jahren im Betrieb

Hilft gerne mit Charme, Laptop und Headset weiter



Freiheit in Down Under

Ich würde längere Zeit durch Australien reisen. Ich habe das vor 25 Jahren, als ich noch Junggeselle war, mit einem Freund gemacht. Da sind wir für acht Wochen 17.000 Kilometer mit dem Auto quer durch den Kontinent getourt. Das war ein Gefühl von Freiheit, das ich heute nicht mehr habe. Jetzt hat man Verpflichtungen und Familie und kann nicht einfach alles stehen und liegen lassen. Uns geht's gut, keine Frage. Aber dieses Freiheitsgefühl, das hätte ich gerne nochmal.

Martin Volkery, 51
Geselle, seit 13 Jahren im Betrieb

Guter Geist des Hauses



Einmal angstfrei über den Wolken

Wenn ich wüsste, dass ich noch ein Leben habe und mir nichts passieren kann, wünsche ich mir in ein Flugzeug zu steigen: ja, vielleicht sogar tatsächlich einen Flug zu genießen. Dann käme ich auch mal weiter weg als bis nach Berlin. Ich habe große Flugangst und bin noch nie geflogen. Ich würde mir wünschen, dass ich diese Angst überwinden kann, aber das ist gar nicht so einfach. Vielleicht probiere ich mal Hypnose.

Dennis Wübbeling, 28
Bodenleger, seit vier Jahren im Betrieb

Möchte am liebsten die Welt erkunden



Um die Kurven heizen

Ich wüsste sofort, was ich machen würde, wenn mir nichts passieren kann: mit dem Motorrad über den Nürburgring, in den Kurven liegen, Gas geben, Adrenalin pur ... Ich hätte da total Lust drauf, aber das würde ich jetzt nicht machen, weil ich Verantwortung habe. Ich bin Familienvater. Den Motorradführerschein habe ich tatsächlich vor der Geburt des Ältesten gemacht, aber mit Kindern verschieben sich da einfach die Prioritäten.

Markus Giesing, 34
Malermeister, seit dreieinhalb Jahren im Betrieb

Wird lieber beim Fotoshooting geblitzt als auf der Straße



Extrem und vogelgleich

Wenn ich ein Extraleben hätte, dann würde ich Extremsportarten ausprobieren. Ich würde gerne mal mit einem Wingsuit aus dem Flugzeug springen. Das finde ich mega, aber zugleich habe ich eine wahnsinnige Angst davor: Da muss ja nur mal ein Ast im Weg sein und dann liegt man da und das war's. Dafür bräuchte ich tatsächlich ein Extraleben.

David Schumacher, 31
Malergeselle, seit zehn Jahren im Betrieb

Star des betrieblichen Social-Media-Kanals

„Kann ein Maler gut
frei zeichnen, be-
nötigt er kaum
mehr als Umrisse.“

Michael Sommersell, Experte für Malergeschichte

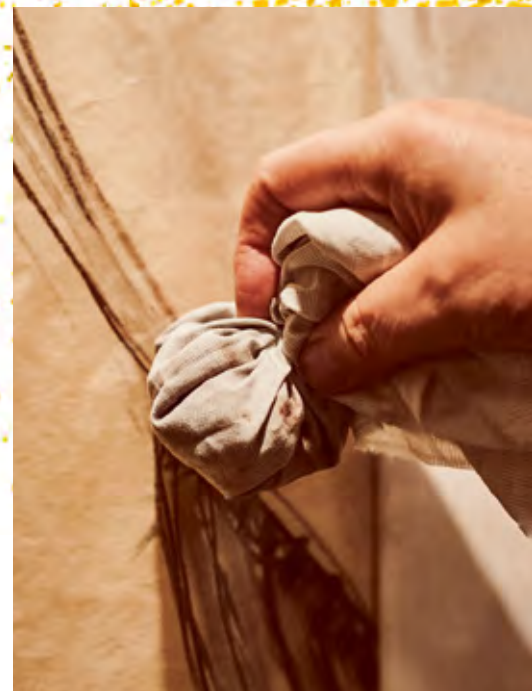


Das Exponat von Künstler Friedrich Beyle entstand im Jahr 1938 und ist ca. 2,11 x 2,68 Meter groß. Das kleinere Original dient im letzten Schritt noch dazu, dem Maler später zu zeigen, welche Farben er benötigt

TEIL 4 HISTORISCHES HANDWERKSZEUG

DIE VERGRÖßERUNGSTECHNIK

Kleiner Beutel – große Pause



Noch heute nutzen einige Maler den Beutel, um Pausen zu erstellen. Um die Kohle präzise durch die winzigen Löcher zu stäuben, braucht es Fingerspitzengefühl

„Eine großflächige Wand mit einem detailreichen Gemälde zu verzieren ist auch heute noch eine komplexe Aufgabe“, erklärt Experte Michael Sommersell vom Deutschen Maler- und Lackierermuseum.

„Aber noch bis ins vergangene Jahrhundert benötigte ein solches Vorhaben eine Pause in Gestalt einer mehrere Meter großen Vorlage.“ Was aber damals wie heute gilt: Wer Großes erschaffen will, muss klein anfangen. Für eine Pause dieser Größenordnung, wie das Exponat aus den 30er Jahren, benötigt ein Maler mehrere Arbeitsschritte: „Zuerst fertigt er das kleinere Bild als Entwurf an. Dann nutzt er eine Rastervergrößerungstechnik, die noch immer bei der Übertragung von Skizzen auf große Wandgemälde zum Einsatz kommt. Dabei legt der Maler ein Netzgitter über die Vorlage und teilt es so in Quadrate. Anschließend kopiert er das Bild Quadrat für Quadrat in größerem Maßstab auf die Pause. Früher bedeutete dieses Vorgehen vor allem Kopfarbeit – Hilfsmittel wie Taschenrechner, Dia- und Overheadprojektoren oder Beamer gab es damals ja noch nicht.“ Dass diese Technik schon sehr früh verwendet wurde, belegen gut erhaltene archäologische Funde von Reliefs in Tempeln, Palästen und Gräbern aus der Antike.

„Wie detailreich so eine XL-Vorlage ausfällt, hängt von der Kunstfertigkeit des Handwerkers ab“, erläutert der Experte. „Kann ein Maler gut frei zeichnen, benö-

tigt er kaum mehr als Umrisse.“ Bei diesem Exponat ähnelt die Pause sehr dem kleineren Original. Hätte man es so an die Wand gehängt, wäre es Kunst auf Papier.

Lochen, tupfen, malen

Da das Bild jedoch direkt auf den Untergrund soll, war nun erst die Hälfte der Arbeit erledigt: Der Maler drapiert also die Pause auf dem Boden und locht anschließend sorgfältig die Konturen. Dafür nimmt er eine Nadel oder ein gezahntes Lochrädchen. Um die Umrisse auf die Wand zu übertragen, fixiert er es dort mit Holzleisten. Dann kommt der Pausbeutel ins Spiel: „Dieses kleine Säckchen sieht unscheinbar aus, ist aber ein effizientes Hilfsmittel“, betont Michael Sommersell. „Es besteht in der Regel aus Leinen und wird, je nach Helligkeit des Untergrundes, mit geriebener Holzkohle oder Kreidepulver gefüllt. Der Maler tupft damit auf die Pause und stäubt durch die winzigen Löcher die Farbe auf die Wand. Sobald er konturiert hat, zieht er feine Linien neben den so entstandenen Pünktchen. Um diese später nicht im Bild zu haben, schlägt er sie anschließend mit einem trockenen Tuch wieder ab.“ Damit war die Vorbereitung für den anspruchsvollsten Teil der Arbeit abgeschlossen: Das Werk konnte innerhalb der Konturen ausgemalt werden. „Und wie herausfordernd das auch heute noch ist, müssen wir an dieser Stelle keinem Maler erklären.“ ◀



Unser Experte

Michael Sommersell, 61, ist Maler und (ö.b.u.v.) Sachverständiger in Hamburg und bewahrt im Deutschen Maler- und Lackierermuseum die Geschichte des Handwerks → malermuseum.de



Unersetzliches Menschheitserbe

Sie gelten als so wertvoll, dass sie nicht nur für die gegenwärtige, sondern auch für alle künftigen Generationen der gesamten Menschheit bewahrt werden müssen: die **UNESCO-Weltkulturerbestätten**. 42 der aktuell 1.121 eindrucksvollen Stätten liegen in Deutschland. Ein Bildband stellt diese Schönheiten aus Natur- und Menschenhand vor



01

LUTHERGEDENKSTÄTTE WITTENBERG

Auf den Spuren des Reformators

Vier UNESCO-Weltkulturerbestätten in einer Straße – das gibt es nur in der Lutherstadt Wittenberg. Alle Erbstätten stehen in enger Verbindung zum Sohn (seit 1938 auch Zweitnamensgeber) der Stadt: Martin Luther. Seine Wirkungsstätten sind nach Ansicht der UNESCO-Kommission „authentische Schauplätze der Reformation“, die von „außergewöhnlicher universeller Bedeutung“ sind. Und die kann man in der sachsen-anhaltinischen Renaissancestadt innerhalb eines Spaziergangs erkunden: Von der Stadtkirche St. Marien, wo Luther predigte, über die Tür der Schlosskirche, an die er 1517 seine 95 Thesen nagelte, bis zum früheren Wohnhaus und größten reformationsgeschichtlichen Museum der Welt, dem Lutherhaus. Im Melanchthonhaus, einem der schönsten Bürgerhäuser der Stadt, lebte der Humanist Philipp Melanchthon. Er gilt als wichtigster Weggefährte Luthers und reformierte das Bildungssystem entscheidend.



02



01 — Die gotische Stadtkirche St. Marien zu Wittenberg ist das älteste Gebäude der Stadt. Da hier Luther predigte, gilt sie als „Mutterkirche der Reformation“

02 — Besonders eindrucksvoll ist die Hamburger Speicherstadt, hier mit dem Wasserschloss an der Poggenmühlenbrücke, am Abend, wenn die pittoresken Backsteingebäude leuchten



HAMBURGER SPEICHERSTADT

Architekturgeschichte auf tausend Pfählen

Einzigartig, authentisch und unversehrt, das sind drei der Notwendigkeiten, die vorliegen müssen, damit aus einer Stätte ein Teil des Welterbes werden kann. Diese Kriterien treffen auch auf die jüngste der hier vorgestellten Welterbestätten zu: die 2015 in die UNESCO-Liste aufgenommene Hamburger Speicherstadt. Damit Hamburg nicht durch den Beitritt zum Deutschen Reich 1881 seine wirtschaftlich so bedeutsame Zollfreiheit verlor, wurde auf den ehemaligen Elbinseln Kehrviereck und Wandrahm mit dem Freihafen ein eigenständiges, abgeschlossenes Terrain geschaffen. Zu diesem Zweck wurden etwa 20.000 Menschen zwangsumgesiedelt, sodass auf 300.000 Quadratmeter das größte zusammenhängende historische Lagerhausquartier der Welt entstand. Die großen Warenspeicher in neugotischer Backsteinoptik sind auf tausenden von Eichenpfählen errichtet. Gemeinsam mit dem im Anschluss entstandenen prächtigen Kontorhausviertel, dem ersten reinen Bürohausviertel Europas, stellen sie noch heute das Highlight jeder Barkassenfahrt dar.

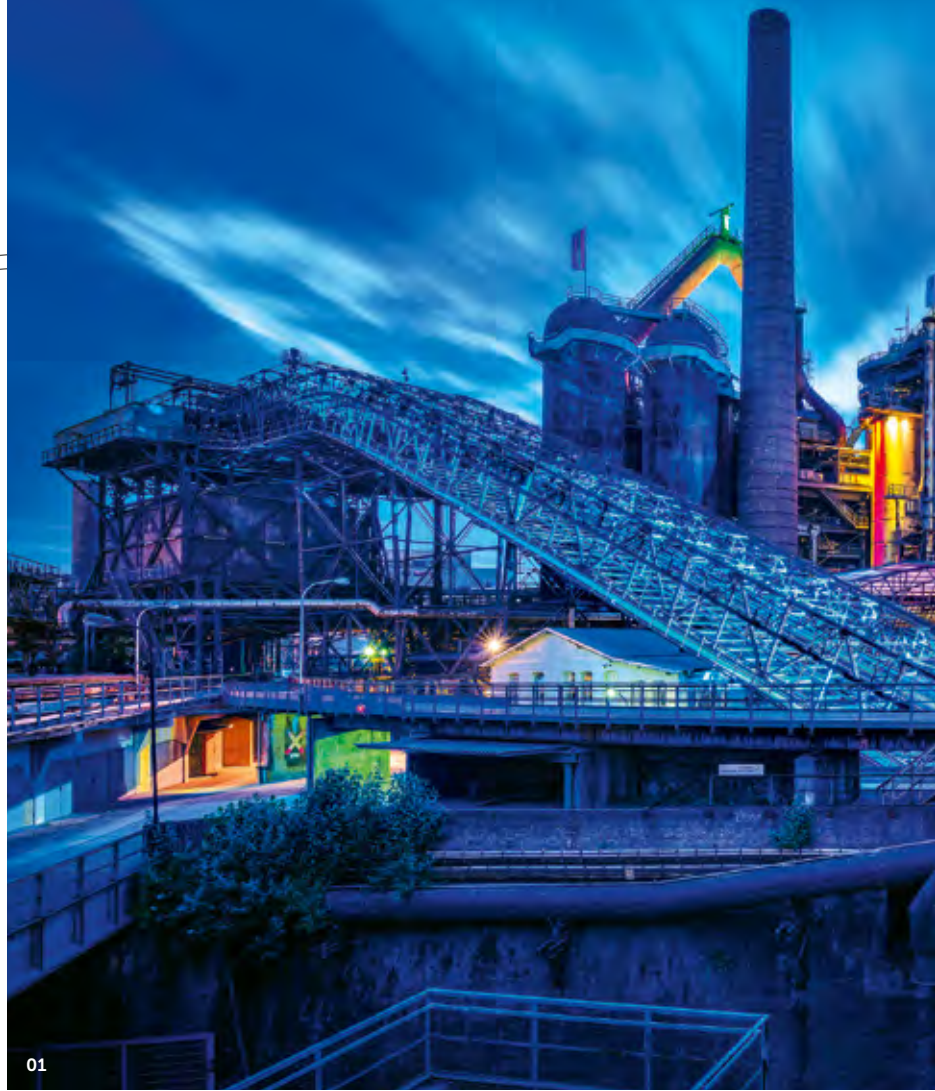


PRÄHISTORISCHE PFAHL- BAUTEN UM DIE ALPEN

Ur-Atlantis am Bodensee

Die über einen Steg verbundenen Hütten auf dem Wasser verortet man schnell in einem fernen Urlaubsparadies, doch tatsächlich handelt es sich bei den Pfahlbauten um ein „universelles Welterbe“ direkt am Bodensee. 111 der mittlerweile über 900 entdeckten Siedlungen nahm die UNESCO 2011 in die Liste auf und würdigte so die ältesten von Menschen geschaffenen Weltkulturerbestätten. Die Lage auf dem Wasser brachte den Bewohnern Sicherheit vor Raubtieren und der moorigen Umgebung. Datiert sind die Pfahlbauten, auf denen pro Siedlung bis zu 500 Menschen lebten, von der Jungsteinzeit um 5000 v. Chr. bis in die Eisenzeit um 500 v. Chr. Aufgrund der hervorragenden Erhaltungsbedingungen – unter Wasser, ohne Luft – erzählen die Bauten viel über die frühe Geschichte der Menschheit, von der Erfindung des Rads bis zur Holzverarbeitung. Ein enormer Anstieg des Wasserspiegels sorgte 850 v. Chr. für den Untergang dieser Kultur und den Rückzug auf das Festland.

01



02



01 — Die Völklinger Hütte symbolisiert die Geschichte der Eisen- und Stahlindustrie. Heute finden auf dem Gelände Kulturveranstaltungen wie die Lichtinstallation „Licht – Lumière“ statt

02 — Im Freiluftmuseum Unteruhldingen kann man dank der rekonstruierten Pfahlbautendörfer steinzeitliches Leben nachempfinden

03 — Das aufwendig geschnitzte Chorgestühl der Klosterkirche Maulbronn. Hier fanden 92 Mönche Platz



VÖKLINGER HÜTTE

Opernklänge statt glühender Erze

1873 gegründet, mutierte das saarländische Stahlhüttenwerk mit dem Aufbau der Industriegesellschaft zum größten Eisenträgerhersteller Deutschlands. Bis heute ist die Völklinger Hütte die weltweit einzige erhaltene Hütte aus der Glanzzeit der Eisen- und Stahlindustrie im 19. und 20. Jahrhundert und gilt als wichtiges Denkmal des Industriezeitalters. In den Weltkriegen wurde dort Rüstungsmaterial wie Stahlhelme und Waffen produziert. Mehr als 12.000 Männer, Frauen und Kinder wurden im Dritten Reich hier zur Zwangsarbeit verpflichtet, 261 starben dabei. Ihren wirtschaftlichen Höhepunkt erreichte die Hütte mit mehr als 17.000 Beschäftigten in den Zeiten des Wirtschaftswunders. Nach dem Abflauen des Baubooms musste sie 1986 schließen. Bereits ein Jahr später wurde sie zum Industriedenkmal; 1994 dann UNESCO-Welterbe. Heute finden hier Ausstellungen und Kulturveranstaltungen statt.

Die Völklinger Hütte können Sie auch virtuell erkunden:
→ bit.ly/2Zksp9n

KLOSTER MAULBRONN

Im Namen des Maultiers

Das Kloster Maulbronn gehört zu den frühesten gotischen Bauten in Deutschland. Im Jahr 1146 schenkte der Bischof von Speyer den Zisterziensern, einem streng asketischen Mönchsorden, das Lehen zum Mulenbrunnen. Der Legende nach schlug ein Maultier auf der Suche nach dem richtigen Ort zur Klostergründung mit den Hufen gegen eine Wasserquelle. Diese Begebenheit findet sich im Namen des Klosters wieder. Das zweiflügelige Hauptportal stammt aus dem Weihejahr der Klosterkirche 1178 und ist, neben dem Südportal, die älteste datierbare Tür Deutschlands. Maulbronn, seit 1993 Weltkulturerbe, gilt als die am vollständigsten erhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen.



Der monumentale Bildband von Günther Bayerl und Florian Heine stellt alle Welterbestätten Deutschlands vor. Frederking & Thaler, 320 S., 98 €





Ortstermin über den Dächern von Bochum: Martin Bingel (links), Geschäftsführer von „Malerarbeiten im Trend (MiT)-Dierkes GmbH, und Techniker Oliver Castillo

Immer im Zeitplan

Die **Firmengruppe Dierkes aus Dortmund** punktet bei Kunden mit ihrer Termintreue. Das gilt auch für das Team von „Malerarbeiten im Trend“. Unterwegs mit Geschäftsführer Martin Bingel, der zurzeit ein Sanierungsprojekt in Bochum verantwortet

Vom 219 Meter hohen Florian-turm über die Arena auf Schalke bis zum Steinkohlekraftwerk in Herne: Martin Bingels Blick schweift vom Dach des achtstöckigen Mehrfamilienhauses in Bochum-Wattenscheid über das gesamte Ruhrgebiet. Diese Gegend „tief im Westen“ ist für ihre dichte Besiedlung ebenso bekannt wie für die herzliche Raubeinigkeit ihrer Bewohner. Umso schwerer wiegt das Lob, dass sich Geschäftsführer Bingel an diesem Morgen beim Ortstermin von Oliver Castillo abholt: „Läuft doch alles nach Plan. Aber das sind wir ja von euch gewohnt“, würdigt Castillo die Zusammenarbeit mit Bingel und dessen Betrieb „Malerarbeiten im Trend (MiT)-Dierkes GmbH“. „Ja, in drei Wochen sind wir mit allem fertig – wie vereinbart“, sichert Bingel

dem Techniker von der Wohnungsbau-gesellschaft Vonovia zu. Seit Juni arbeitet Bingels Team im Auftrag des Bochumer Immobilienkonzerns an den Mehrfamilienhäusern im Beethovenweg im Bochumer Stadtteil Wattenscheid. Der Baustellen-leiter Johann Bernhard, 37, brachte das Beschichtungsmaterial auf die Alu-Dibond-Fassade auf. 7.000 Quadratmeter Fläche sanierte er mit dem Airless-Verfahren, einer Farbspritzmethode, bei der auf Luftzufuhr verzichtet wird. Nachdem dieser Part abgeschlossen war, ging es ins Innere der Objekte. Dort warteten noch einmal 4.000 Quadratmeter Treppenhausflächen auf das MiT-Dierkes-Team.

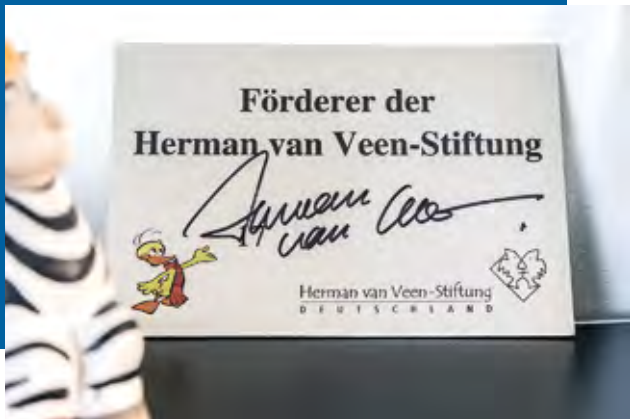
Erfolgreiches Chefquartett

Oliver Castillo kennt das Unternehmen aus Dortmund gut. Wenn Martin Bingel zusichert, ➤

Herman van Veen-Stiftung

Die Unternehmensgruppe engagiert sich in der Herman van Veen-Stiftung Deutschland. Ulrich Dierkes gehört zum Botschafter- und Freundeskreis, genauso wie Handballlegende Heiner Brand oder die ehemalige Weltklasespeerwerferin Steffi Nerius. Er nimmt mit Prominenten an Golfturnieren teil. Die Erlöse kommen der Stiftung zugute, die der niederländische Liedermacher Herman van Veen 2003 gründete. Ulrich Dierkes sorgt durch sein Engagement dafür, dass körperlich und seelisch behinderte Kinder gefördert werden.

→ hermanvanveenstiftung.com



an einem bestimmten Tag fertig zu sein, dann hält er Wort. Das Credo gilt für die komplette Firmengruppe Dierkes. Lars Prothmann von der „Dierkes Objekt GmbH“, Thomas Wand von der „Ulrich Dierkes GmbH“ und Jörg Brinkmann von „Dierkes – Der Malerbetrieb aus Bochum GmbH“ komplettieren das Quartett der Geschäftsführer. Die vier Männer haben neben dem Meisterbrief noch etwas gemeinsam: Wenn die Zeit knapp wird, wachsen sie mit ihren Teams über sich hinaus.

„Das Zauberwort heißt bei uns Termin-treue“, sagt Ulrich Dierkes. Der 61-Jährige ist Geschäftsführer der „Firmengruppe Dierkes Verwaltungs-GmbH“. Er hat in seinen mehr als vier Jahrzehnten im

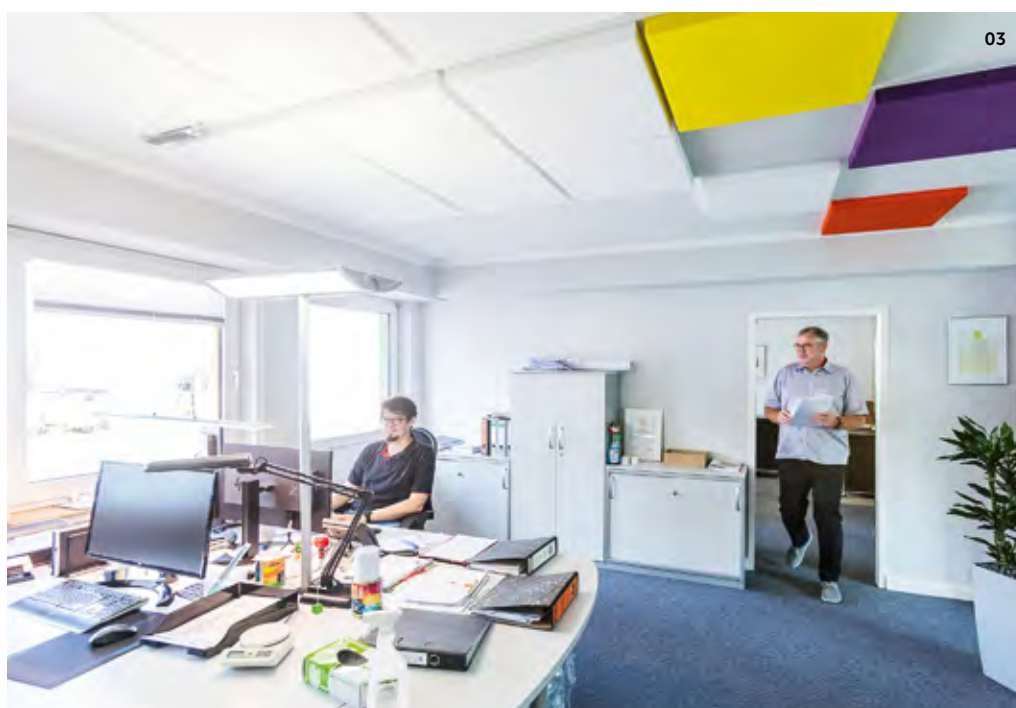
Handwerk schon viele Momente erlebt, in denen es brenzlich wurde. Dierkes kann sich noch gut an einen Tag erinnern, als er zuhause mit der Gartenarbeit beginnen wollte. Das Telefon klingelte, ein aufgeregter Kunde aus Hamburg meldete sich und bat um Hilfe. „Meine Mitarbeiter waren gerade an unserem Firmengebäude angekommen“, erzählt Dierkes. „Ich habe ihnen erklärt, dass sie die Autos gar nicht erst ausräumen brauchen. Sie sind dann direkt nach Hamburg gefahren und haben das Problem gelöst.“

Diese Einstellung schätzen insbesondere Wohnungsbaugesellschaften, mit denen die Firmengruppe zusammenarbeitet. Wenn sie im Ruhrgebiet Fassaden gestalten oder Balkone sanieren lassen wollen, rufen sie Martin Bingel oder einen seiner Geschäftsführerkollegen an. Die Handwerker fahren auch zu Baustellen in Fulda, Frankfurt am Main oder Leipzig. Für Privatkunden fliegen sie auch mal ins europäische Ausland – etwa nach Schweden oder Spanien. ➤



„Das Zauberwort heißt
bei uns Termintreue.“

Ulrich Dierkes, Geschäftsführer der Firmengruppe



01 — Ulrich Dierkes (rechts),
Geschäftsführer der gesamten
Firmengruppe, im Gespräch
mit Martin Bingel, der die MiT
Dierkes GmbH leitet

02 — Geselle Johann
Bernhard auf der Baustelle in
Bochum

03 — Martin Bingel arbeitete
bereits als Jugendlicher für
sein Taschengeld bei Dierkes.
Heute ist der Malermeister
als Geschäftsführer für einen
Betrieb der Firmengruppe
verantwortlich



01 ____ Auszubildender
Kai Freese macht auf der
Baustelle in Bochum den
Wandanstrich

02 ____ Jörg Vering ist Bingels
rechte Hand. „Man müsste
ihn klonen“, sagt der Chef
über seinen Baustellenleiter

03 ____ Circa 7.000 Quadrat-
meter Fassaden- und
4.000 Quadratmeter
Treppenhausfläche hat das
MiT-Dierkes-Team in
Bochum-Wattenscheid saniert



02



03

Wirtschaftswunder als Grundstein des Erfolgs

Die Firmengruppe Dierkes punktet bereits seit fast einem Jahrhundert mit Zuverlässigkeit. Alles begann 1925: Damals gründete Josef Dierkes das Unternehmen in Dortmund. Während des Zweiten Weltkriegs kam das Geschäft fast zum Erliegen. Doch Josef Dierkes baute das Unternehmen wieder auf und hatte Erfolg. Als 1959 sein Sohn Helmut Dierkes die Geschäfte übernahm, erlebte Deutschland gerade das Wirtschaftswunder. Es kam zu einem Bauboom, von dem auch die Dortmunder Handwerker profitierten. Das Unternehmen „Dierkes und Sohn“ machte in Spitzenzeiten 1.200 Neubauwohnungen pro Jahr bezugsfertig. „Das war der Grundstein für unseren späteren Erfolg“, sagt Ulrich Dierkes. Mit ihm stieg 1982

die dritte Generation in den Betrieb ein. Ein Jahr später verließ das Unternehmen seinen Stammsitz und zog an die Martener Straße. Dort befinden sich die Verwaltung und die Materiallager heute noch. Es waren bewegte Zeiten für Ulrich Dierkes: 1986 schloss er den Meisterkurs an der Abendschule erfolgreich ab. „Das war viel neben der Arbeit“, erzählt Dierkes. „Ich bin aber froh, dass ich es gemacht habe.“ Nach sechs Jahren legte er nach: Seit 1992 ist Ulrich Dierkes auch Betriebswirt.

Als sein Vater 2001 verstarb, entschloss sich der Chef, der Firma eine neue Struktur zu geben. Er teilte das Unternehmen auf. Zunächst entstand 2004 die „Ulrich Dierkes GmbH“. Drei Jahre später kamen „Malerarbeiten im Trend (MiT) – Dierkes GmbH“ und die „Dierkes Objekt GmbH“ dazu. 2011 stand die Gründung von „Dierkes – Der Malerbetrieb aus Bochum GmbH“ an. Im Jahr 2014 kam es zum letzten Schritt – MiT der „Firmengruppe Dierkes Verwaltungs-GmbH“. Ulrich Dierkes hat



„Läuft doch alles nach Plan. Aber das sind wir ja von euch gewohnt.“

Oliver Castillo, Techniker der Wohnungsbaugesellschaft Vonovia



01

01 — Alles im Blick: Ulrich Dierkes beobachtet die Auszubildenden bei einer internen Fortbildung

02 — Unternehmen mit Tradition: Einblick in eine Firmenfeier in den 1960er-Jahren

03 — Alles zusammen: die 70 Mitarbeiter des Unternehmens vor dem Firmengebäude in Dortmund

gerne Verantwortung abgegeben. „Dass die Last jetzt auf mehrere Schultern verteilt ist, macht uns stark“, sagt er.

Neu aufgestellt und durchgestartet

So kann sich Ulrich Dierkes nun auch ruhigen Gewissens weiter aus dem Unternehmen zurückziehen. Da niemand aus seiner Familie an die Spitze der Firmengruppe drängte, suchte er die Gespräche mit potenziellen externen Nachfolgern. Schließlich entschlossen sich Dierkes und seine Geschäftsführer künftig Teil von „HPM – Die Handwerksgruppe“ aus Hamburg zu werden. „Für unsere Kunden, Mitarbeiter und Partner wird sich nichts ändern, da Veränderungen nur dort eintreten, wo auch ich Veränderungen vorgenommen hätte“, sagt der Dortmunder.

Er hat nun künftig mehr Zeit für seine Hobbys. Ulrich Dierkes spielt gerne Golf, betreibt Windsurfen und ist leidenschaftlicher Fotograf. Martin Bingel mag es nach Feierabend ruhig. „Ich kümmere mich gerne

„Ich kann jedem nur empfehlen Neuerungen und Veränderungen gegenüber immer offen zu sein.“

Ulrich Dierkes, Geschäftsführer der Firmengruppe Dierkes

um meinen Pflegefall“, sagt der 56-Jährige. Bingels „Pflegefall“ steht in einer Dortmunder Tiefgarage. Er ist 42 Jahre alt, saphirblau und kann ganz schön laut werden. Bingel fährt in seiner Freizeit einen alten Opel Kadett Berlinetta. „Wenn ich Lust auf spannendes Fahren hab, dann setze ich mich rein und drehe meine Runden“, sagt der MiT-Geschäftsführer. Das Problem: Nicht immer springt der Oldtimer an. Und deshalb bevorzugt Bingel für berufliche Fahrten ein neueres Modell.

Humor auf der Baustelle

Auf dem Weg zur Baustelle erzählt er seinen Werdegang. Martin Bingel machte 1990 seinen Meister, arbeitete anschließend 24 Jahre für einen anderen Betrieb. 2014 kam er zur Firmengruppe Dierkes, um einen Geschäftsführerposten zu übernehmen. So schloss sich ein Kreis: Denn Vater Heinz Bingel arbeitete schon als Maler und Lackierer für Helmut Dierkes. In den Ferien oder am Wochenende begleitete der Sohn seinen Vater mit zur Arbeit, auch um sich Taschengeld dazuzuverdienen. So bat ein Bauleiter mal um eine Autowäsche. Martin Bingel griff zum Eimer. „Ich hatte nur leider das Wasser aus der Speistonne genommen“, erzählt er. „Das Auto war nicht sauber, sondern hatte einen Zementschleier auf der Karosserie.“

Martin Bingel lacht, während er die Anekdote erzählt. „Humor gehört auch dazu.“ So bringt er auch Kunden wie Oliver Castillo zum Lachen. Der Vonovia-Mitarbeiter weiß: Mit Leuten, auf die er sich verlassen kann, lacht es sich am besten. ◀

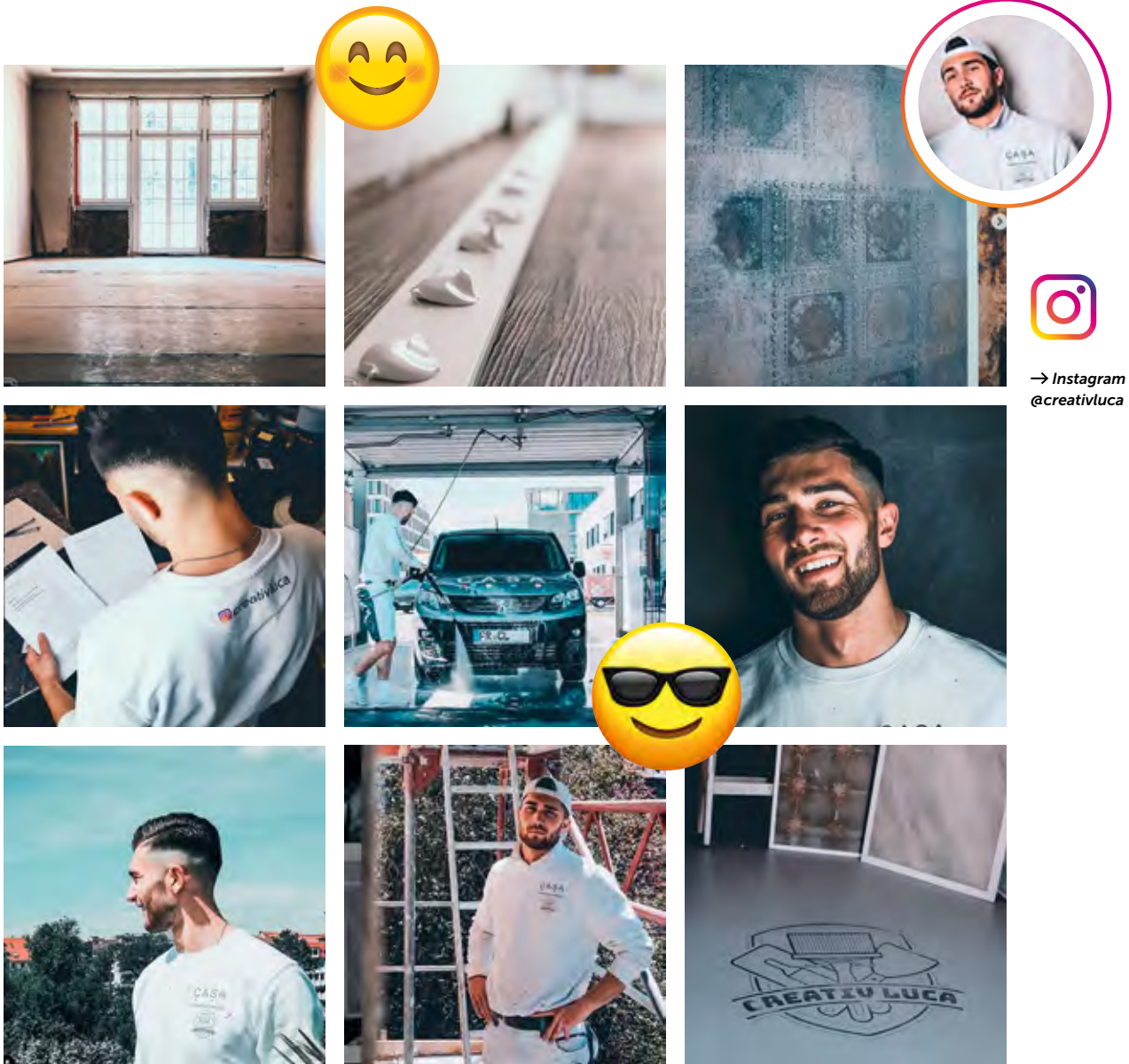
Firmengruppe Dierkes

1925 gründet Malermeister Josef Dierkes das Unternehmen in Dortmund. Er führt den Betrieb 34 Jahre lang und übergibt 1959 an Sohn Helmut. Zwischen 1950 und 1980 realisiert Dierkes 1.200 Neubauwohnungen jährlich. 1982 steigt Sohn Ulrich Dierkes ein. Nach dem Tod des Vaters 2001 übernimmt er die alleinige Geschäftsführung und ändert die Firmenstruktur: Er teilt das Unternehmen in fünf spezialisierte Betriebe mit unterschiedlichen Geschäftsführern auf. Seit Mai 2020 ist die Firmengruppe mit 70 Mitarbeitern unter dem Dach eines Firmennetzwerks, das auf Unternehmensnachfolgen spezialisiert ist.

→ firmengruppe-dierkes.de



#ONLINE



Musterplatten sind seine Leidenschaft, aber auch alle anderen Tätigkeiten seines Berufes – von der Autopflege bis zu den Hausaufgaben kommentiert Malerazubi Luca Anschel mit großem Enthusiasmus seinen Alltag
→ creativ-luca.de/blog

Kreative Überzeugungsarbeit

„Creativluca“ ist der Name des Instagram-Accounts von Luca Anschel. Und der passt. Es ist nämlich eine ganze Menge kreative Energie, die der 20-Jährige aufwendet, um die Vorzüge des Handwerks, das seiner Ansicht nach zu wenig Wertschätzung erfährt, aufzuzeigen. Um das Image seines Berufs aufzupolieren, postet der Malerazubi fleißig Fotos seiner Arbeit und fordert seine 2.100 Abonnenten per Video zur Bewertung von Fassaden auf. Seine Clips unterteilt Luca Anschel mit starken Worten in seinem Blog und leistet so Überzeugungsarbeit: „Das Handwerk hält so viele Möglichkeiten, so viele Entwicklungschancen offen und es macht einfach Spaß, am Ende des Tages etwas geschafft zu haben.“

PRAXISTIPP

Lassen Sie loben

Wo ist der nächste gute Bäcker? Welcher Maler ist zuverlässig? Google weiß es. Mit Hilfe der Suchmaschine finden viele Menschen heute ihre Handwerker im Internet. Umso bedeutsamer ist daher für Betriebe ein überzeugender digitaler Auftritt. Zu diesem gehören neben Website und Social-Media-Präsenz auch die Google-Bewertungen Ihres Betriebs. Bitten Sie Ihre zufriedenen Kunden um ein Feedback zu Ihrer Arbeit. Am besten schreiben Sie dafür eine freundliche E-Mail, in der gleich der passende Link steht. So machen Sie es Kunden so einfach wie möglich. Im Gegenzug für die positive Rückmeldung und kostenlose Werbung können Sie sich etwa in Form eines Rabattes oder mit einem Blumenstrauß bedanken.



56 %

der Deutschen, die online shoppen, lesen vor einem Kauf die Kundenbewertungen

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom unter 1.024 Online-Käufern ab 16 Jahren in Deutschland. Oktober 2019. Quelle: bitkom



Farbe erlebbar machen

Harmonisiert die graue Wand mit der Einrichtung? Oder doch besser blau? Für Malerbetriebe sind dies alltägliche Kundenfragen, die jedoch immer individuell beantwortet werden müssen. Mit Hilfe des Brillux Farbdesigners lässt sich Ihre Beratung visuell untermauern: Dank des Uploads eigener Fotos können Sie Kunden zeigen, wie welche Farbkombi in ihren Räumen wirkt. Für die Gestaltung stehen über 1.500 Farbtöne des Scala-Farbsystems, RAL-Töne und aktuelle Wand- und Bodenbeläge des Brillux Sortiments zur Verfügung.



→ brillux.de/farbdesigner

53 Prozent

der Handwerksbetriebe in Deutschland setzen digitale Technologien oder Anwendungen ein.

Quelle: bitkom.org/Presse/Presseinformation/Jeder-zweite-Handwerksbetrieb-setzt-digitale-Technologien-ein

Gut zu wissen

Für Marketingverantwortliche weltweit zählt die Social-Media-Plattform Facebook immer noch zu den wichtigsten Werbekanälen: Laut einer aktuellen Umfrage des US-Medienunternehmens Social Media Examiner nutzen 94 Prozent der über 5.000 international befragten Marketingverantwortlichen das soziale Netzwerk als Marketing-Tool in ihrem Unternehmen. Die ebenfalls zu Facebook gehörende Foto-App Instagram wird von 76 Prozent der Befragten genutzt, Tendenz steigend. Auf Platz drei der wichtigsten Plattformen landet das Businessportal LinkedIn.

Und Sie?

Sind Sie mit Ihrem Betrieb auch auf Instagram aktiv? Nutzen Sie vielleicht sogar TikTok? Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Social-Media-Präsenz vorstellen! Sprechen Sie gerne Ihren Verkaufsberater an oder melden Sie sich direkt:

→ marketingunterstuetzung@brillux.de

Berufsorientierung per App

Kreative, sichere Berufe mit Zukunft? Die gibt's im Handwerk! Um für die Ausbildung werbende Betriebe aus dem Maler- und Stuckateurhandwerk dabei zu unterstützen, diese Botschaft gezielt an junge Menschen zu vermitteln und sie für das Berufsfeld zu gewinnen, hat Brillux ein neues Werkzeug entwickelt: die **kostenfreie Spiele-App „Buntes Battle“**! Ein attraktives, zeitgemäßes Medium für künftige Berufsstarter

Was ist das „Bunte Battle“?

Farbe mischen, Geschicklichkeit beweisen, sein Wissen bei einem Quiz unter Beweis stellen: In der App werden Informationen rund um die beiden Ausbildungsberufe spielerisch vermittelt. So soll ein erstes Interesse bei den Jugendlichen geweckt werden, sich vertiefender zu informieren und einen der Ausbildungsberufe als mögliche Option für den eigenen beruflichen Weg zu erkennen.

Wie kann ich das „Bunte Battle“ einsetzen?

An vielen Schulen haben ausbildende Betriebe im Rahmen der Berufsorientierung die Möglichkeit, ihren Beruf und damit auch sich selbst als potenziellen Arbeitgeber vorzustellen. Doch wie gelingt es, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu gewinnen und vor allem die Ausbildung anschaulich zu präsentieren? Entnehmen Sie die beiliegende Postkarte und geben Sie sie an die Schüler weiter. Mittels der auf der Karte beworbenen App erhalten Jugendliche





Hier informieren
→ dzib.de oder [@deinezukunftistbunt](https://www.instagram.com/deinezukunftistbunt)



DEINE ZUKUNFT IST BUNT
AUSBILDUNG IM MALER- UND STUCKATEURHANDWERK



Sie benötigen weitere Postkarten zur Verteilung? Bestellen Sie sie ganz unkompliziert – auch mit Ihrem Logo – im Brillux Werbemittelshop → brillux.de/werbemittelshop

einen weiteren, unterhaltsamen Zugang zu Themen aus dem Maler- und Stuckateurhandwerk. So wird die junge, sehr online geprägte Generation mit einem modernen Medium erreicht, das ihr vertraut ist. Bei der Kontaktaufnahme zu möglichen Schulen steht Brillux interessierten Betrieben gerne beratend zur Seite. Das „Bunte Battle“ ist mit einer maximalen Spieldauer von 30 Minuten konzipiert, sodass es gut in den Unterricht integriert werden kann. Es kann aber auch überall sonst Anwendung finden, wo sich junge Menschen über eine Ausbildung informieren – Einsatzszenarien gibt es viele! <

So geht's zur Spiele-App

1.

Scannen Sie den QR-Code mit der Smartphone-Kamera. Alternativ tippen Sie diesen Link ein → dzib.de/battle



2.

Laden Sie das „Bunte Battle“ im jeweiligen Store herunter.



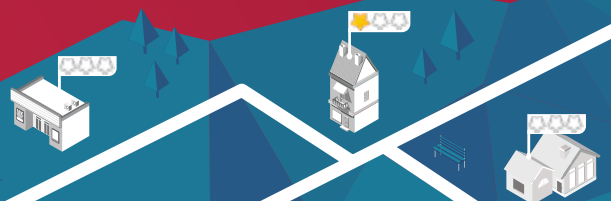
3.

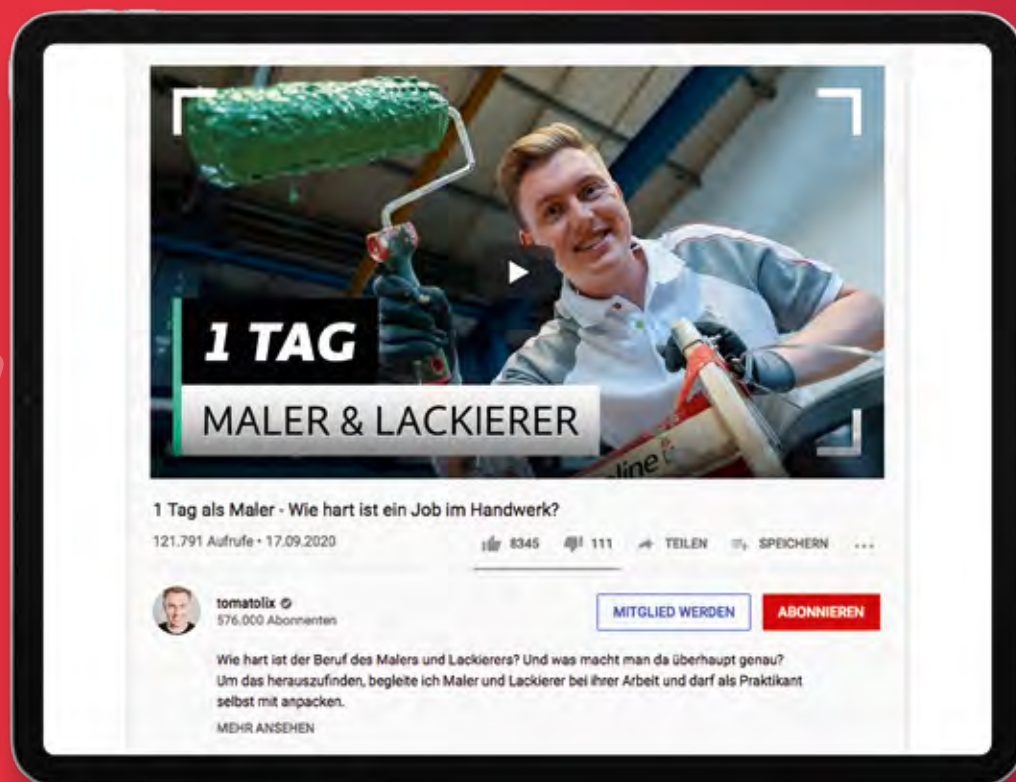
Nach der Installation der App kann es direkt losgehen – viel Spaß!

Wir unterstützen Sie gerne!

Sie haben Fragen zur Spiele-App oder zur Nachwuchsinitiative? Wir freuen uns über Ihren Anruf oder eine Nachricht!

Tel.: +49 251 7188-8090
E-Mail: dzib@brillux.de





Überraschend abwechslungsreich: YouTuber Tomatolix durfte sich einen Tag als Maler und Lackierer bei der HWP Handwerkspartner AG versuchen. Dabei erstaunte den 27-Jährigen vor allem die Vielseitigkeit des Berufs

→ youtube.com/watch?v=WPgOLTP7EMQ



Einfach mal ausprobieren!

Auf seinem YouTube-Kanal folgen **Tomatolix** über 570.000 Abonnenten. Bekannt wurde der 27-jährige Webvideoproduzent vor allem durch seine Selbstexperimente. Für sein Format „1 Tag als ...“ tauchte er jetzt in das Berufsfeld Maler und Lackierer ein. Dabei lernte der Kölner nicht nur viel, er entkräftet auch einige Vorurteile



Felix, du bist auf YouTube sehr erfolgreich. Zunächst mit deinen Selbstexperimenten, jetzt mit deinem Format

„1 Tag als ...“. Was machst du da genau?

Ich bin seit zehn Jahren auf YouTube aktiv und lade von Anfang an selbstgedrehte Videos hoch. Ich bin sehr neugierig und die Plattform ist eine gute Möglichkeit für mich, Dinge auszuprobieren. Nachdem sich so viele Menschen meine Selbstexperimente angesehen haben (das erste Selbstexperiment zum Zuckerverzicht wurde über 3,7 Mio. Mal aufgerufen, Anm.d.Red.), habe ich mir mit „1 Tag als ...“ ein Format geschaffen, mit dem ich die Möglichkeit habe, wenigstens kurz in spannende Berufe reinzuschnuppern. So hab ich einen Tag als Praktikant in so unterschiedlichen Berufen wie Bestatter, Zollfahnder, Schlachter oder eben Maler verbracht und zumindest einen Eindruck



01

01 — Malern sehe leichter aus, als es letztlich sei, so das Urteil des Webvideoproduzenten nach dem Baustellenbesuch

02 — Dass man am Ende des Tages das Ergebnis seiner Arbeit sehe, sei ein großer Pluspunkt des Handwerks, findet Tomatolix

davon erhalten, worauf es in dem jeweiligen Beruf ankommt und ob die Vorstellungen, die man von manchen Berufen hat, wirklich zutreffen.

Du als Maler: Was hast du erwartet?

Ich habe gedacht, dass es ein Handwerksberuf ist, bei dem man viel mit den Händen arbeitet und den ganzen Tag in Häusern Wände streicht. Als ich dann unterwegs war, habe ich gemerkt, dass es eine ganze Ecke vielseitiger ist. Das fängt ja schon damit an, dass man sich bereits vor Beginn überlegen muss, was man an Materialien braucht. Es hat mich überrascht, dass es so cooles Werkzeug gibt, das einem die Arbeit ein Stück abnehmen oder zumindest erleichtern kann. Dass man sehr kreativ sein und Wände wirklich interessant gestalten kann, ist mir auch während des Tages bewusst geworden.

Welche Vorurteile über das Malerhandwerk hast du noch entlarven können?

Ich glaube, dass sich auch gerade in meinen Versuchen gezeigt hat, dass es einen großen Unterschied macht, ob ein Profi mit einer dreijährigen Ausbildung eine Wand streicht oder ein Laie. Da wird das Handwerk häufig unterschätzt. Mit meinen Videos möchte ich da auch entsprechende Aufklärungsarbeit leisten.

Tomatolix

Der 27-jährige YouTuber Tomatolix, bürgerlich Felix Michels, ist seit über zehn Jahren mit seinem eigenen Kanal auf der Videoplattform YouTube vertreten. Eine größere Bekanntheit erlangte er mit seinen Selbstexperimenten. So testete er u.a., wie reich man beim Glücksspiel wird, ob Hypnose funktioniert und was passiert, wenn man eine Woche nachtaktiv lebt. In seinem zweiten Reportageformat „1 Tag als ...“ schnuppert er in verschiedene Berufe rein. Sein Tag als Maler entstand in Kooperation mit der Brillux Initiative „Deine Zukunft ist bunt“.

→ youtube.com/tomatolix

Könntest du während deines „Reinschnuppers“ feststellen, was man mitbringen muss, um im Malerhandwerk glücklich zu werden?

Neben den handwerklichen Skills sollte man Spaß daran haben, wenn man zum Feierabend das Ergebnis eines Projekts vorzuweisen hat. Das ist auf jeden Fall das Coole an dem Beruf: dass man direkt sieht, was man geschafft hat. Dann muss man Spaß daran haben, mit anderen Leuten zusammenzuarbeiten. Zu dem Beruf gehört viel Kommunikation.

Deine Follower gehören zur Zielgruppe der Berufsstarter. Wie kann es deiner Meinung nach gelingen, junge Menschen für diesen Job zu begeistern?

Ich glaube, dass man da zuerst mit Vorurteilen aufräumen muss. Das will ich auch mit meinem Video erreichen: Ich will zeigen, dass man eben nicht superschlecht bezahlt wird oder seinen Körper kaputtmacht. Dann muss man es schaffen, auch wirklich die Leute anzusprechen, für die dieser Beruf etwas sein könnte: also die, die handwerklich begabt sind und Spaß daran haben, Projekte umzusetzen. Die gilt es davon zu überzeugen, dass man nicht unbedingt studieren muss, bloß, weil man denkt, dass das der einzig gangbare Weg ist. Ich habe auch eine Ausbildung gemacht. Und ich weiß, dass man nicht unbedingt studieren muss, um erfolgreich zu sein. ◀



02

Balanceakt am Flussufer

Mitte der 1990er-Jahre begann die Stadt Kassel, einem ganzen Stadtteil neues Leben einzuhauchen. Knapp zwanzig Jahre später gab es nur noch eine letzte brachliegende Parzelle. Mit den **FuldaLofts** entstand dort ein Projekt mit architektonischer Strahlkraft



Tobias Bergener, Malerfachbetrieb Bergener GmbH & Co. KG, Niederorschel

Die Gemeinde Niederorschel liegt in Thüringen, kaum 20 Kilometer von der einstigen innerdeutschen Grenze entfernt. 1990 gründete hier Malermeister Reinhard Bergener seinen Fachbetrieb mit sechs Mitarbeitern. Unter der Leitung von Sohn Tobias führen heute 50 Mitarbeiter, mit fünf Auszubildenden, neben Maler- und Bodenarbeiten auch Fassadengestaltung, Wärmedämmung und Raumdesign landesweit aus. Ob das Familienunternehmen eines Tages auch in dritter Generation fortgeführt werden kann, bleibt offen. Tobias Bergeners Sohn ist erst elf Jahre alt.



01



02

Als zweitältester Stadtteil Kassels blickt die Unterneustadt auf eine lange, bewegte Geschichte zurück. Das Zentrum der 1238 angelegten Stadt lag am Holzmarkt, direkt am südöstlichen Ufer der Fulda. Daraus entstand ein Altstadtareal, das im Zweiten Weltkrieg komplett zerstört wurde. Seit den 1950er-Jahren befand sich auf dieser Brache der Messeplatz. Hier gastierten Volksfeste, Messen und Zirkusse, während schräg gegenüber, am anderen Fuldaufer, ein herausragendes Gebäude der Nachkriegsmoderne errichtet wurde: das Regierungspräsidium, ein neunstöckiger Riegel des Architekten Walter Freiwald. Erst angesichts des her-

„Von hier aus schweift der Blick über die Dächer Kassels.“

Atelier 30, Architekturbüro



annahenden neuen Jahrtausends machte sich Kassel daran, auch die Unterneustadt baulich neu zu definieren.

Abschluss eines neuen Viertels

Unter dem Motto „Stadt am Fluss“ entstand ab 1994, als kritische Rekonstruktion des alten Stadtgrundrisses, ein abwechslungsreiches und dicht bebautes Quartier. Auf der einen Seite von der Fuldastraße und hundert Meter flussaufwärts von der neu gebauten Karl-Branner-Brücke begrenzt, lag 2014 nur noch eine einzige Parzelle brach: 6.000 Quadratmeter Grundfläche auf dem Areal des einstigen Holzmarktes. Den Zuschlag für die Bebauung bekam das Kasseler Architekturbüro Atelier 30, dessen

Entwurf die angestrebte Vereinbarkeit von „business & living“ bereits im Titel trug. Umgesetzt wurde er als Ensemble aus drei Bausteinen. Das repräsentative Bürogebäude „OfficeLoft“ reicht bis ans Fuldaufer. Es markiert den Übergang zur Kasseler Innenstadt auf der anderen Flussseite und dient längsseits auch als Schallschutz in Richtung der viel befahrenen Leipziger Straße, eines der Zubringer zur nahegelegenen B 83. Die raumhohen Verglasungen der neuen Loftwohnungen geben hingegen den Blick auf die Rasenfläche des neuen Holzmarktes frei. Zwischen Bädergasse und Ufer sorgt ein Wohn- und Geschäftshaus dafür, dass auf dem ehemaligen Messeplatz, wo einst Zirkusakrobaten auf dem Seil tanzten, >

01 — Zur Fulda hin öffnen sich die Lofts Richtung Nordwesten. Beste Aussichten auf prachtvolle Sonnenuntergänge in Sommernächten

02 — Der heutige Projektstandort (roter Kreis) auf einem historischen Stadtplan. Teil eines Kupferstichs von Matthäus Merian, 1648

„Zwölf Monate waren wir auf der Baustelle, in der Regel mit fünf bis sechs Mitarbeitern.“

Tobias Bergener, Malermeister



01



02

01 — Letzte Arbeitsstelle vor der Fulda: Wer auf der Leipziger Straße Richtung Innenstadt fährt, kommt am „OfficeLoft“ vorbei

02 — An der Bettenhäuser Straße liegt das „Haus B“. Die Wohnlofts, von 70 m² bis 120 m², bieten in der Tat Platz für viele Betten

03 — Der geklinkerte gemeinsame Sockel dient als zurückgesetztes Untergeschoss. Daneben spendet der Arkadengang lauschigen Schatten

04 — Nicht nur die Dachterrassen der FuldaLofts laden zum entspannten Verweilen ein. Auch die Zwischenhöfe wirken modern und gemütlich

nun zwischen Arbeits- und Privatleben die Balance auf kompaktem Raum gehalten werden kann.

Drei in einem

Das stimmige Gesamtbild der FuldaLofts beruht vor allem auf dem gemeinsamen anthrazitfarben verklinkerten Sockel der drei Bauten, über dem sich jeweils vier weiß verputzte Geschosse mit abschließendem Staffelgeschoss und Dachgärten erheben. Für die Ausführung der Fassadenarbeiten und für die Anstriche im Innern war Tobias Bergener vom Malerfachbetrieb Bergener zuständig. Der im 80 Kilometer östlich gelegenen thüringischen Niederorschel ansässige Malermeister erinnert sich: „Zwölf

Monate waren wir auf der Baustelle, in der Regel mit fünf bis sechs Mitarbeitern.“ Neben der üblichen Arbeit in einem modernen Neubau, der Aufbereitung und dem Anstrich der Betonwände, übernahm Bergener auch die energiesparende Fassadendämmung, was sich als größere Aufgabe entpuppte: „Auf der Baustelle war kaum Platz vorhanden,“ erklärt Kevin Güntner, der zuständige Ansprechpartner von Brillux, „entsprechend anspruchsvoll war die Logistik und Disposition der Materialien.“

Klinkerfassade als Stimmungsmacher

Über 2.400 Quadratmeter Dämmplatten verschwanden schließlich größtenteils hinter weiß strahlendem Putz. „Die große

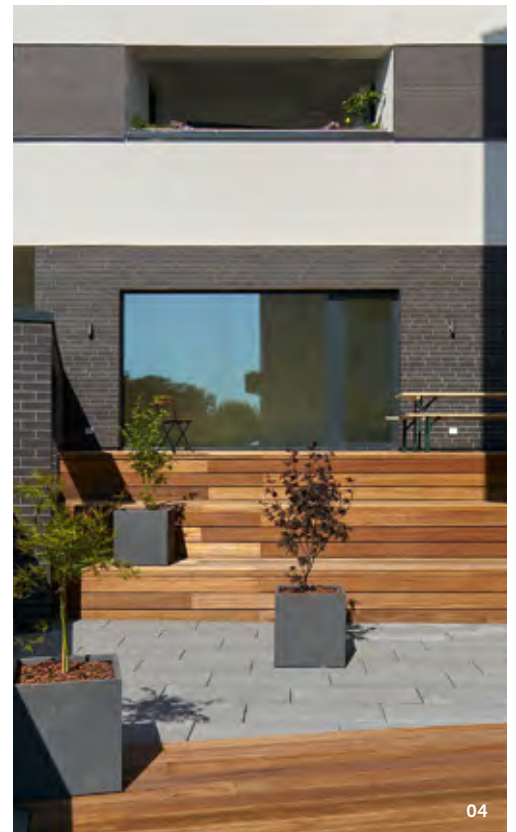


„Die Herausforderung war der Einbau des Klinkers.“

Kevin Güntner, Brillux Berater

03

Herausforderung waren die Klinker“, betont Tobias Bergener und spielt damit auf die Gestaltung der leicht zurückgesetzten Untergeschosse der Gebäude an. „Entscheidend war hier“, ergänzt Kevin Güntner, „der richtige Einbau des Klinkers sowie die Ausbildung und Planung der Feldbegrenzungsfugen.“ Von der präzisen Ausführung kann sich nun jeder selbst überzeugen, der dem hier entstandenen umlaufenden Arkadengang folgt. Er bildet mit seinen dunklen Klinkerwänden einen reizvollen Kontrast zu den weiß verputzten oberen Stockwerken und ruft auf verblüffende Weise das Lebensgefühl einer urbanen Heimeligkeit hervor, die hier zuletzt wohl zu Zeiten der historischen Altstadt mit ihren engen Gassen spürbar gewesen sein dürfte. ◀



04

Beteiligte und Services

Bauherr: Lofthaus Bau, Kassel

Ausführender Betrieb:

Malerfachbetrieb Bergener,
Niederorschel

Verkaufsberater: Kevin Güntner,
Brillux Nordhausen

Technischer Berater: Jürgen Grau,
Brillux Kassel

Materialien: Rausan KR K2 3516,
Silicon-Fassadenfarbe 918,
Lacryl Tiefgrund ELF 595,
Profisil 1906, Superlux ELF 3000,
WDV-System EPS Qju,
WDV-System EPS Prime

Betrieb im
Fokus



Innovationsexperte Georg Räß von der Handwerkskammer München und Oberbayern unterstützt Handwerksfirmen, die eine innovative Idee umsetzen möchten

Innovation im Handwerk: Wie Betriebe auf der Höhe der Zeit bleiben

Die Digitalisierung verändert viele Arbeitsprozesse radikal – auch im Handwerk. Inspiriert durch diese Entwicklung entstehen innovative Ideen, von denen Betriebe und Kunden profitieren. Was sich Malerbetriebe von kreativen Köpfen aus anderen Gewerken abschauen und wie sie selbst innovativ werden können, erklärt **Experte Georg Räß**

für Innovation und Technologie, ich habe hier bei der Handwerkskammer für München und Oberbayern noch drei Kollegen. Die Schwerpunkte der geförderten Berater sind Energie, E-Mobilität, Innovation und Technologie sowie Digitalisierung und eben mein Bereich der Innovationsberatung, der auch immer mehr Digitalisierungs- und Prozessberatung beinhaltet.

Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die Handwerksbranche?

Ganz klar treibt die Digitalisierung Veränderungen und Innovationen im Handwerk voran. Es entstehen in immer kürzeren Abständen neue Produkte und Lösungen, die unser Verhalten als Gesellschaft verändern und neue Trends hervorrufen. Auf neue Trends folgen neue Kundenbedürfnisse, welche wiederum neue Produkte und Services hervorbringen. Außerdem führt die Digitalisierung zur Entwicklung neuer Werkzeuge. So gibt es mittlerweile Konditoren, die einen Schokoladen-3D-Drucker entwickeln, Schreiner mit Online-Konfiguratoren für Möbel, Online-Bio-Metzger, Pflasterverlege-Roboter oder virtuelle Badplanung mit Virtual-Reality-Brillen. Hier werden wir bald über Sachen staunen, die wir uns jetzt noch nicht vorstellen können.

In welchem Bereich des Handwerks gibt es die meisten Innovationen?

Das lässt sich pauschal nicht beantworten. Meines Erachtens gibt es nicht DIE innovativste Branche oder DEN innovativsten Bereich. Wir haben aus unterschiedlichsten

Herr Räß, was machen Sie genau?

GEORG RÄSS Wir werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert, sind bei der Handwerkskammer angesiedelt und bieten Handwerkern kostenfreie Unterstützung bei Fragen zum Technologietransfer und zu der Umsetzung ihrer Ideen an. Wir helfen bei Fragen zu gewerblichen Schutzrechten und geeigneten Förderprogrammen. Wir besitzen gute Kontakte, z. B. zu Forschungseinrichtungen. Und, das ist ebenfalls wichtig: Wir sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und behandeln alle Informationen vertraulich. Deutschlandweit gibt es ca. 100 Beauftragte

Gewerken des Handwerks gute Ideen präsentiert bekommen. Es gibt Bäcker, die ihren Betrieb stark digital vernetzt haben und dadurch sehr energieeffizient arbeiten können. Es gibt Firmen, die eng mit der Autoindustrie verknüpft sind, die aus diesem Grund auch sehr innovativ sein müssen. Generell könnte man sagen, dass Innovationen häufig dort entstehen, wo der Kunde dies einfordert. Gerade im Handwerk war die Auftragslage bis zur Corona-Krise sehr gut, dadurch sind viele Unternehmer im Tagesgeschäft sehr eingebunden und tüfteln nicht unbedingt an völlig neuen Ideen, sondern entwickeln bestehende Produkte weiter, um damit bestimmte Probleme aus dem Arbeitsalltag zu lösen. Es hängt zudem wirklich sehr stark von der Persönlichkeit des Unternehmers ab, wie innovativ ein Betrieb ist. Wenn da jemand ist, der gut vernetzt ist, der querdenkt, der offen ist für Neues und sich Lösungen in anderen Disziplinen anschaut, dann kann er zum Vorreiter werden.

Warum ist es für Betriebe wichtig, Innovationen zu verfolgen?

Durch technologische Veränderungen ergeben sich immer Chancen und Risiken. Nehmen wir Technologien wie die additive Fertigung, also den 3D-Druck. Hier gab es einen enormen Entwicklungssprung und ein Sinken der Preise. Somit wurden 3D-Drucker auch für kleinere Unternehmen erschwinglich. Dadurch kann viel schneller auf Kundenwünsche eingegangen werden. Allerdings besteht durch derartige Maschinen auch die Gefahr, dass industrielle Anbieter in Geschäftssegmente vordringen, die bisher dem Handwerk vorbehalten waren. Fabriken haben mittlerweile die Möglichkeit, individuelle Einzelwünsche von Kunden teilweise genauso günstig herzustellen wie ein Serienprodukt. Im Fachjargon spricht man hier von „Losgröße 1“. So erreichen sie Zielgruppen, die sich vorher immer an die Handwerker gewandt haben. Verbunden mit der Möglichkeit, sich Produkte und Dienstleistungen schnell zu „ergoogeln“, lastet auf den Schultern der Handwerker hier ein sehr großer Druck:

Innovation im Malerhandwerk

Handwerkliche Expertise lässt sich nicht maschinell erstellen: Sie wird auch in Zukunft gefragt bleiben. Allerdings lassen sich durch die Digitalisierung einige Arbeitsprozesse auch im Malerhandwerk vereinfachen.

Einen Überblick über alle Trends für Handwerksbetriebe geben wir auf → brillux.de/trendmap

Anregungen für die Entwicklung eigener Produkte findet man unter → handwerkdigital.de

Sie sind gezwungen, sich dieser Entwicklung anzupassen, schneller zu liefern und den Kunden den Kauf so bequem wie möglich zu machen. Für einen Malerbetrieb kann das beispielsweise bedeuten, dass er Kunden mit einer VR-Brille die Möglichkeit gibt, die Wirkung von Farbe nicht nur zu sehen, sondern tatsächlich virtuell in den eigenen vier Wänden zu erleben. So eine Dienstleistung schätzen Kunden sehr und es wird ihnen so leichter gemacht, den Maler zu beauftragen. Da wir in einer sehr schnelllebigen Zeit leben, in der ein steter Wandel zur neuen Normalität wird, ändern sich auch die Bedürfnisse und Geschäftsmodelle stetig. Wer hier Trends verschläft und nicht anpassungsfähig ist, kann schnell vom Markt verschwinden. Ist man anderen einen Schritt voraus – umso besser.

Was braucht es, um selbst innovativ zu sein?

Meiner Ansicht nach hilft es, wenn man grundsätzlich offen für Veränderungen ist und eine gewisse Neugier in sich trägt. Häufig entstehen Innovationen dann, wenn man Probleme erkennt und daraufhin interdisziplinär Lösungen entwickelt. So sehen wir immer häufiger innovative Produkte und Services, die von IT-Experten und Handwerkern gemeinsam entwickelt werden. Innovation bedeutet viel Trial and Error – das liegt den Handwerkern als Tüftler und Problemlöser grundsätzlich im Blut. Woran es meiner Einschätzung nach oft hapert: Viele Handwerker tüfteln zu lange an der perfekten Lösung und entwickeln am Kunden vorbei. Besser ist es, so schnell wie möglich mit einem Prototypen auf den potentiellen Kunden oder Nutzer zuzugehen und Feedback einzuholen und die Idee dann weiterzuentwickeln. Außerdem hilft es, frühzeitig über Möglichkeiten zur Vermarktung nachzudenken. Gute Ideen aus dem Handwerk gibt es genug, eine richtige Innovation wird aber erst daraus, wenn man sie auch vermarkten kann. ◀

MELDUNGEN



Mineralisch changierende
Wände, die an Cumulus-
wolken erinnern, können
mit der Spachteltechnik
Seta erzeugt werden

Heiter und wolkig

Wenn es darum geht, Wände harmonisch und zugleich besonders zu gestalten, bietet sich die neue von Brillux entwickelte Kreativtechnik Seta an. Mittels der venezianischen Spachteltechnik können hochwertige Wandflächen mit schöner Tiefenwirkung erzeugt werden, die an Cumuluswolken erinnern. Basis des Effekts bildet die mineralische Dekospachtelmasse Creativ Algantico 70, die auf einem vorbereiteten Untergrund in zwei aufeinanderfolgenden dünnen Texturspachtelungen in sich überlappenden Rauten-Formen aufgetragen wird. So entsteht der für diese Technik typische dezente Effekt, der die Einrichtung gekonnt in Szene setzt.

Jetzt gilt's: Der Einreichungs- schluss naht

Den renommierten Brillux Design Award für eine herausragende Fassaden- oder Innenraumgestaltung zu erhalten, ist eine große Ehre. Wer die Chance auf den im Zwei-Jahres-Turnus verliehenen Preis wahrnehmen will, muss sich beeilen: Die Einreichungsfrist für den Wettbewerb 2021 endet zum Jahresende. Wer als Handwerker oder Architekt vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2020 ein Objekt mit Brillux Produkten realisiert hat, kann bis zum 31.12.2020 seine Arbeit einreichen. Eine unabhängige Fachjury aus international erfahrenen Handwerkern, Architekten und Innenarchitekten wählt die Preisträger in sechs Kategorien aus. Zudem wird erstmals ein Objekt, das mit Wärmedämm-Verbundsystem gestaltet ist, mit einer Sonderprämierung ausgezeichnet.

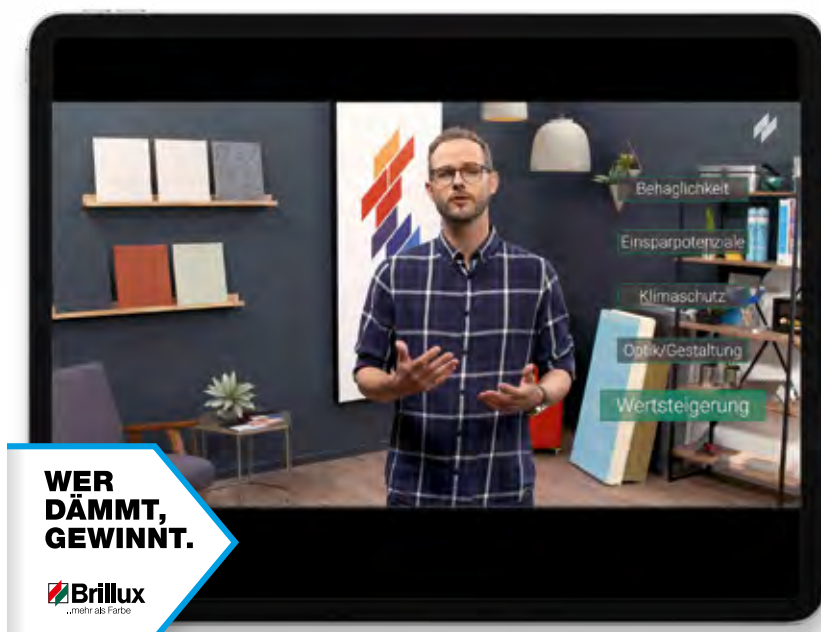


Hier geht's zur Einreichung
→ brillux.de/brillux-design-award



JETZT MITMACHEN
BIS 31.12.2020!

**2021 Brillux
Design
Award**



Überzeugung kann man lernen

Wärmedämmung erscheint zunächst kostenintensiv, lohnt sich aber langfristig. Weil Kunden von den Investitionskosten erstmal abgeschreckt sind, ist eine kompetente, umfassende, persönliche Beratung besonders wichtig. Mit der sechsteiligen Lernvideoreihe werden Berater für alle Bereiche des WDV-Gesprächs – vom Einstieg über Bedarfsermittlung bis hin zum Vertragsabschluss – optimal geschult. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein kostenfreier Mein Brillux Account. → brillux.de/wer-beraet-gewinnt



Der Schwerpunkt des Farbfächers Lacke liegt auf kräftigeren Nuancen

Lacke im neuen Look

Der neue Praxisfächer Lacke ist da. Dank ihm können Maler künftig noch komfortabler über die 189 seidenglänzenden Scala-Lacktöne beraten und Farbplanungen vornehmen. Dabei geben die großen Farbfächer auf dem Fächer den Kunden die Möglichkeit, einen guten Eindruck von der Farbe zu erhalten. Die Farbtöne sind in harmonischer Reihenfolge sortiert. Alle RAL-Classic-Farbtöne sind ebenso wie die Originalmuster der Oberflächenveredelungen Softfeel und Metallicfinish integriert. Die Verknüpfung des Fächers mit der Brillux App sorgt für eine optimale Unterstützung beim Kundentermin vor Ort.

Eine verglaste Brücke in Regenbogenfarben verbindet die Gästezimmer und Apartments im B-Wohnen mit dem gegenüberliegenden Brillux Werk, in dem die Schulungen stattfinden



Gemeinsam besser lernen

Wer sich fortbildet, kommt voran. Und wer das in einer angenehmen Atmosphäre und einem kreativen Team tut, kommt weiter. Mit dem **Gästehaus B-Wohnen** hat Brillux die perfekte Lernumgebung auf dem Brillux Campus in Münster geschaffen

Eine Brücke stellt das ideale Symbol für menschliche Beziehungen dar: stabil, gleichzeitig auf beiden Seiten verbleibend und dennoch einander berührend. Wie eine Brücke sollen auch die Verbindungen sein, die die Menschen miteinander eingehen, die sich bei den Brillux Seminaren in Münster begegnen. Das Ziel der Akademie ist es, nicht nur den Brillux Mitarbeitern, sondern auch allen Mitarbeitern aus dem Maler- und Stuckateurhandwerk, vom Azubi bis zum Unternehmer, optimale Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Dafür setzt man in Münster auf ein vielfältiges maßgeschneidertes Portfolio, das fachlich-technisches Know-how genauso fördert wie Führungsfähigkeiten in den Bereichen Vertrieb, Marketing und Strategieentwicklung in Unternehmen.

Digital und praxisnah

Genauso vielseitig wie das Angebot sind auch die Formate, in denen es wahrgenommen werden kann: Neben umfangreichen interaktiven Online-Workshops, Video-Tutorials und

weiteren digitalen Lernformaten setzt man im Handwerker- und Azubi-Programm 2021 auch wieder auf Präsenzseminare, die in Abhängigkeit von der Corona-Entwicklung auf Basis angemessener Sicherheitskonzepte am Brillux Campus und in weiteren Akademiestandorten wieder zum Tragen kommen sollen.

Brillux ist überzeugt, dass es in den Weiterbildungen nicht nur auf die reine Vermittlung von Wissen im Seminarraum ankommt, sondern vielmehr auch um den gemeinschaftlichen Austausch untereinander. Aus diesem Grund befindet sich das Herzstück der Akademie auf dem Brillux Campus in Münster. Anfang 2020 wurde das Gästehaus B-Wohnen, in dem die Schulungsteilnehmer untergebracht werden, in Betrieb genommen. Die bunt verglaste Brücke verbindet das Brillux Werk und das 60 Zimmer umfassende Gästehaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Ein „Zuhause auf Zeit“ sollte mit B-Wohnen geschaffen werden, so der Wunsch von Brillux Geschäftsführer Peter König zu Beginn des Projekts. Ein Anspruch, den das Gästehaus mit vielen Erlebnisräumen wie einer Gemeinschaftsküche, einer Bibliothek, einem Kamin- und Wohnzimmer sowie Entertainmentflächen mit Billardtisch, Dartscheibe, Flipper, Playstation und 3D-Minigolfanlage mehr als erfüllt. Die dort stattfindenden vielfältigen Gemeinschaftserlebnisse schaffen unter den Teilnehmern Vertrauen und Offenheit. ◀



01



02



03

01 — Mehr als ein Ort der reinen Übernachtungen: Im Gästehaus stehen Gemeinschaftserlebnisse wie Kochen und Essen im Fokus

02 — Dazulernen auf allen Ebenen: Im Laserraum können Spielwillige lernen, wie man am besten einem Laser ausweicht

03 — Die Außenflächen bieten Gemütlichkeit und Platz, um miteinander ins Gespräch zu kommen

04 — Lieber zurückgezogen oder im großen Gruppenraum: Für jeden Lerntypus gibt es im Gästehaus die idealen Arbeitsplätze

Die Akademieangebote

Das Handwerker- und Azubi-Programm der Brillux Akademie 2021 mit dem Titel „Brücken bauen und weiterkommen“ wird aufgrund der Corona-Pandemie stetig aktualisiert. Da die Präsenzveranstaltungen vermutlich erst im Frühjahr 2021 wieder starten, liegt der Weiterbildungsfokus aktuell auf den Live-Onlineprogrammen. Einen Überblick über die Angebote aus Webinaren und Online-Workshops gibt es unter folgendem Link:



→ brillux.de/akademie



04



Überzeugen dank eigenem, exklusivem Portfolio in Basel und Umland: Die beiden Geschäftsführer Marco Thommen (li.) und Oliver Zenhäusern von Maler Zenhäusern

Zooligeln und Ziegelhofrot

Die Schweizer sind zurückhaltend und vorsichtig? Diese Vorurteile widerlegten die Geschäftsführer von **Maler Zenhäusern** mehr als deutlich: Das Duo eröffnete inmitten der Corona-Krise in Basel einen Showroom. Hier zeigen sie exklusiv ihre selbst entwickelten Farbtöne

Sie haben vor kurzem einen Showroom eröffnet. Wie kam es dazu?

Einen Showroom direkt in Basel zu haben, das war schon länger ein Traum von uns. Viele Kunden tun sich schwer, sich auf Farbe einzulassen, und wollen mit weißen Wänden einfach auf Nummer sicher gehen. Ihnen die nötige Beratung zukommen zu lassen, damit sie sich auf Farbe – auch außerhalb der Standardtöne – einlassen, das war für uns eine große Motivation. Wir sitzen mit unserem Betrieb in Liestal, eine halbe Stunde von Basel entfernt, und die Kunden aus der Stadt kommen selten aufs Land. Die Mieten in Basel sind recht hoch und es war schwierig, ein geeignetes Objekt zu finden. Da kam uns der Zufall zu Hilfe und es gab die Möglichkeit, in der Corona-Krise einen Raum zu mieten. Die Gegend ist gut und wir haben hier viel Laufkundschaft. Da mussten wir einfach zuschlagen. Wir haben die ersten drei Monate im Frühjahr zu Beginn der Pandemie dazu genutzt, ein detailliertes Konzept zu entwickeln und umzugestalten.

Wie sieht Ihr Konzept aus?

Da der Showroom ausschließlich für Beratungstermine genutzt wird, war es wichtig, ihn so zu gestalten, dass die vorbeilaufenden Basler direkt einen Eindruck von der Expertise und der Qualität unserer Arbeit erhalten. Zu diesem Zweck haben wir ein spezielles Lichtkonzept entwickelt, das Aufmerksamkeit schafft. Wir beleuchten unseren Showroom Tag und Nacht. Die Wände haben wir dunkelgrau und die Decke anthrazit gestrichen, sodass der Raum in den Hintergrund tritt und man direkt erkennt, dass der Fokus bei uns absolut auf den Farben liegt: vom extra entwickelten Regal, auf dem unsere Farbmuster passgenau angeordnet sind, über die Lichtanlage, mit der wir das Licht von 2.500 bis 6.500 Kelvin genau auf die heimischen Gegebenheiten der Kunden einstellen können, bis zu unseren eigens entwickelten Farbfächern.

Sie haben eigene Farbtöne entwickelt?

Genau, das war ein weiteres Herzensprojekt. Es gibt viele Malerbetriebe, die sich in einem engen Segment um private Aufträge drängen. Wir wollen da aus der Masse herausstechen und exklusiv und frisch auftreten. Wir haben uns hierzu viel beraten. Die Firma Brillux, mit der wir schon lange gut zusammenarbeiten, hat uns in dem Vorhaben toll unterstützt. Wir haben jetzt in der ersten Auflage 44 eigene Farbtöne entwickelt. Da sollen definitiv noch weitere folgen. Wir wollten den „Kantongeist“, also diese regionale Verbundenheit, die es in der Schweiz sehr stark gibt, aufgreifen und haben dafür schon lange Farbtöne gesammelt, die genau diesen Baselbezug widerspiegeln. Zooligeln etwa ist ein Gelbton, der das Gelb des Giraffenlogos des Baseler Zoos aufgreift. Dann gibt es beispielsweise, inspiriert von den Basiliskenbrunnen in Basel, Basiliskengrün, Rheinblau

01 — Dunkelgraue Wände, Decken in Anthrazit und ein ausgearbeitetes Lichtkonzept: Im kürzlich eröffneten Showroom steht die Farbe im Fokus

02 — Die 44 eigens entwickelten Farbtöne der Maler Zenhäusern GmbH sollen den Baseler „Kantongeist“ aufgreifen



und Ziegelhofrot. Brillux hat die Farbspektren nach unseren Angaben eingelese, produziert und die Aufstrichmuster erstellt. Das sind sehr exklusive Muster, die mit Brillux Dolomit ELF 900 aufgetragen sind.

Und wie ist die Resonanz?

Sehr positiv. Unsere Kunden identifizieren sich mit unseren Farben. Das merken wir daran, dass sie dann nicht mehr von „blau“, sondern von „Rheinblau“ sprechen. Ein anderes Beispiel ist ein großes Restaurant, für das wir ein Farbkonzept erstellt und dann eigens eine Farbe exklusiv gemischt haben. Dieser Farbton trägt jetzt den Restaurantnamen. Der Kunde war sehr begeistert. Der Ton hat uns so gut gefallen, dass wir ihn in unsere Kollektion aufgenommen haben. Das sind ganz spezielle Farberlebnisse!

Was sind Ihre nächsten Ziele?

Grundsätzlich ist es uns ein wichtiges Anliegen, etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun und Azubis auszubilden. Wir sind als Team selbst ein Eigengewächs aus einem Gründer und einem früheren Gesellen. Diese Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitern ist uns auch künftig wichtig. Und dann würden wir gerne unseren Farbfächer noch weiter ausbauen. Das braucht sicherlich – neben dem Tagesgeschäft – ein wenig Zeit, aber das wird unser ganz eigener, exklusiver Weg. ◀

Kontakt

Tel.: +49 251 7188-759

E-Mail: marketingunterstuetzung@brillux.de

ANBLICK



Meine Oma, meine Heldin

Die Begeisterung für Superhelden speist sich meist aus deren außergewöhnlichen Fähigkeiten: zu fliegen oder Häuser schweben zu lassen. Dadurch verlieren wir jene Stars aus dem Blick, deren Superkräfte im Alltag liegen. Der galicische Straßenkünstler Joseba Muruzábal, bekannt als Yoseba MP, zeigt uns, dass wahre Helden Kittelschürze statt Umhang tragen. Seine Super-Omas verkaufen mit 90 noch Gemüse, schneiden Bäume oder sammeln Seepocken. Die Protagonistinnen der bis zu 15 Meter hohen Wandbilder trifft der 36-Jährige persönlich und entwickelt auf Basis ihrer Vita das Motiv. So auch bei der in Santiago de Compostela, Spanien, verewigten Soledad, die – Mary Poppins gleich – jedem Unwetter trotzte und ihre vier Töchter unter ihrem Schirm immer trocken und wohlbehalten nach Hause brachte.

Impressum

Herausgeber

Brillux GmbH & Co. KG
Weseler Straße 401
48163 Münster
Tel. +49 251 7188-759
Fax +49 251 7188-53395
brillux.de

Kontaktadresse

Brillux Marketingservice
brillux.de/service
marketingunterstuetzung@brillux.de

Redaktion und Gestaltung

formba – Editorial und Design,
Billrothstraße 77,
22767 Hamburg, formba.de

Autoren:

Wiebe Bökemeier,
Denis de Haas, Ralf Krämer,
Sarah Schönewolf

Erscheinungsweise

4x jährlich, ISSN 1610-6822
Nachdrucke, auch auszugsweise, oder andere Formen der Vervielfältigung bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung von Brillux.

Redaktioneller Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum. Alle Personen sind damit gleichberechtigt angesprochen und ausdrücklich mit gemeint.



**„Du bekommst keine
zweite Chance, um
einen ersten Eindruck
zu hinterlassen.“**

Verfasser: Unbekannt

..mehr Nähe
trotz Abstand.

/28451/477/15,400/1220 8826 0010 9083



Jederzeit Ihr verlässlicher Partner.

In diesem Jahr standen wir gemeinsam vor noch nie da gewesenen Herausforderungen – doch was sich nicht ändert, ist die Qualität unserer Zusammenarbeit. Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Treue. Wir versichern Ihnen: Auch im kommenden Jahr stehen wir Ihnen mit ..mehr als Farbe zur Seite!

Brillux wünscht allen Partnern frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr.



www.brillux.de

 **Brillux**
..mehr als Farbe